

Objektyp: **Issue**

Zeitschrift: **Anzeiger für schweizerische Geschichte = Indicateur de l'histoire suisse**

Band (Jahr): **6 (1893)**

Heft 4

PDF erstellt am: **17.04.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

<http://www.e-periodica.ch>

ANZEIGER

für

Schweizerische Geschichte.

Herausgegeben

von der

allgemeinen geschichtsforschenden Gesellschaft der Schweiz.

Vierundzwanzigster Jahrgang.

N^o 4.

(Neue Folge.)

1893.

Abonnementspreis: Jährlich Fr. 2. 50 für circa 5—6 Bogen Text in 5—6 Nummern.

Man abonnirt bei den Postbureaux, sowie direct bei der Expedition, Buchdruckerei *K. J. Wyss* in Bern.

INHALT: 106. Die Meier von Simpelu, von R. Hoppeler. — 107. Ce que coûtait un diplôme impérial au XIV^e siècle, von V. van Berchem. — 108. Zwingli's Gutachten über ein Bündniss mit Konstanz, Lindau und Strassburg. Sommer 1527, von J. Strickler. — 109. Papiers de 1712, von E. de Muralt. — Historische Literatur die Schweiz betreffend.

106. Die Meier von Simpelu.

Jenseits der Passhöhe des Simplon (in mittelalterlichen Urkunden «mons de Colli-bus») öffnet sich ein langgestrecktes Hochthal, welches nach seiner wichtigsten Ortschaft (Simplon, deutsch Simpelu, urk. Semplun, Simplonum, Sempilion, Sumpellen) den Namen führt («vallis de Simplun»). Im Mittelalter sind dessen Schicksale vielfach mit dem Viztumamt Naters verbunden. Begütert daselbst finden sich um die Mitte des 13. Jahrhunderts mehrere edle Familien, worunter vornehmlich die Herren *v. Mærel* und *v. Aosta*. Am 25. Februar 1257 verkaufte *Wilhelm v. Mærel*, Sohn Junker Conrads, mit dessen, seiner Mutter Agnes, seiner Schwester Helika, seiner Grossmutter Agnes und seiner Tante Beatrix, Wittwe Junker *Jacobs v. Mærel* sel.,¹⁾ Einwilligung alle von letzterem ererbten Herrschaftsrechte über die Leute im Thal Simpelu um 25 fl des Gewichtes von Saint-Maurice an *Jocelin von Castello*, Viztum zu Sitten, Ritter.²⁾ Als dieser aber bald hernach starb,³⁾ beerbten ihn die Söhne Johanns v. Raron, *Heinrich*, Sakristan der Kirche Sitten und *Rudolf II.*, Junker.⁴⁾ Unter anderem gelangten sie in den Besitz des Viztumamtes Sitten. Nach Heinrichs Ableben (14. Okt. 1274) trat Rudolf auch dessen Erbschaft an. Sein Sohn *Anton*, den er mit Nantelma v. Turn gezeugt, starb in jungen Jahren.⁵⁾ Die Folge war, dass der gesammte Besitz Rudolfs II. v. Raron

¹⁾ Cf. Gr. No. 526.

²⁾ «*omnes homines, quos habebam in valle de Simplun et quicquid iuris, actionis et dominii habebam in eodem*». Gr. No. 638

³⁾ Er starb zwischen dem 27. Febr. und 15. Juli 1265 (Gr. No. 710 u. 717.) Seine Gemahlin war Agnes (Gr. No. 465.) Jocelin hatte einen Sohn namens *Marchus*, der urk. nur einmal, am 28. Sept. 1250 erscheint (Quell. z. schweiz. Gesch. X., pg. 479 No. 2. — Wartmann I. c. Note 1.) identificirt irrthümlicherweise den Viztum Jocelin v. Castello mit dem Grafen *Jocelin v. Biandrate*. Marchus ging augenscheinlich vor dem Vater mit Tod ab.

⁴⁾ Gr. No. 717.

⁵⁾ Die Zeit von Rudolfs Tod ist unbekannt; urk. erscheint er zuletzt im September 1276 (Gr. No. 842.); Anton war am 11. Febr. 1303 todt. (Vergl. die folgende Note.)

an dessen Neffen *Peter*, den Sohn des Seneschalls *Wilhelm v. Sitten* und der *Elica v. Raron*, Rudolfs älterer Schwester überging. In Peters Hand wären nun ausser dem Seneschallamt die Viztumämter *Sitten*, *Raron*, *Siders*, *Visp* und *Naters* vereinigt gewesen. Bischof *Bonifacius* bestritt indessen einen Theil der Erbschaft in seiner Eigenschaft als Lehensherr. Unter Vermittlung des savoischen Landvogtes im Chablais, *Rudolfs v. Montmayeur*, und einigen andern Edelleuten, einigte man sich am 11. Febr. 1303 dahin, dass *Peter* die Viztumämter *Sitten*, *Siders* und *Visp* behielt, auf dasjenige von *Naters* aber, sowie auf seine Hoheitsrechte in der ganzen Thalschaft *Simpeln* zu Gunsten der Kirche — freilich mit 10jährigem Rückkaufsrecht um die fixe Summe von 500 *fl.* — Verzicht leistete.⁶⁾

Die Rechte, welche die *Edeln v. Aosta* um die Mitte des 13. Jahrhunderts in *Simpeln* besaßen, scheinen sie von den alten *Herren v. Naters*, denen vermuthlich auch das dortige Viztumamt gehörte, ererbt zu haben. *Wilhelm von Aosta* nämlich war vermählt mit *Mathilde* (von *Naters*?)⁷⁾. Aus dieser Verbindung gingen zwei Söhne, *Normand*, Cantor der Kirche *Sitten*, und *Peter*, Junker, hervor.⁸⁾ Letzterem verlieth 1267 der Pfarrherr *Gottfried* von *Naters* im Einverständniss mit Bischof *Heinrich I.* den Kirchensatz der Pfarrkirche zu *Simpeln* in Anerkennung der Verdienste, welche sich dessen Leute um die Dotirung des dortigen Gotteshauses erworben hatten.⁹⁾ Von seiner Gattin *Salomea* hatte *Peter* von *Aosta* mehrere Töchter; eine derselben, *Mathilde*, heirathete *Jocelin I. v. Urnavas* (*Ornavasso*), eine andere *Nantelm auf der Flue* (*de Saxo*).¹⁰⁾ Beide geriethen um 1275 in Zwist mit dem Junker *Rudolf v. Raron* wegen des Viztumamtes zu *Naters*, welches sie «ratione dotis eorum uxoris» beanspruchten; *Nantelm* ausserdem wegen Lehen zu *Simpeln* und *Naters*. Der Streit ward vor den Bischof gebracht. Als indes *Rudolf v. Raron* der an ihn ergangenen Vorladung keine Folge leistete, wurde der Spruch zu Gunsten *Nantelms* und *Jocelins* gefällt.¹¹⁾ In der That heisst letzterer 1285 urk. «vicedominus de *Narres*».¹²⁾ Auf welche Weise das Viztumamt *Naters* später dennoch an *Rudolf II. v. Raron* resp. dessen Erben gelangte, ist nicht ersichtlich.¹³⁾

In Folge seiner Heirath mit *Mathilde v. Aosta* war der Kirchensatz von *Simpeln* an *Jocelin I. v. Urnavas* gekommen. Nach dessen Tode ging er nicht an die *Raron*, sondern an einen anderen Zweig der Familie *Urnavas* über. 1361 findet er sich im Besitz *Nicolaus' v. Aernen*, genannt *v. Urnavas*, des Schwiegersohnes *Jocelins II. v. Urnavas*,¹⁴⁾ vermählt mit dessen Tochter *Agnes*. Damals übertrugen die beiden

⁶⁾ Petrus cedat etc. prelibato episcopo et ecclesie Sedunensi in perpetuum vicedominatum de *Narres* etc. una cum omnibus hominibus suis de *Simplono* et totius vallis de *Simplono* et omni iurisdictione.» Gr. No. 1187.

⁷⁾ Gr. No. 526 u. 579.

⁸⁾ Gr. No. 526.

⁹⁾ Gr. No. 728.

¹⁰⁾ Gr. No. 827 u. 1153.

¹¹⁾ Gr. No. 827.

¹²⁾ Gr. No. 1153. Testament des Cantors *Normand v. Aosta*, dat. *Valeria*, 24. April 1285. Nach dem Jahrzeitbuch von *Sitten* starb er am 6. Mai. (M. D. R. XXX, 571.)

¹³⁾ cf. die oben, Anm. 6, citirte Urk. —

¹⁴⁾ cf. F. Schmid in «Blätter a. d. Wallis. Gesch.» Jhrg. 1890 II, pg. 151.

Ehegatten «*tanquam veri heredes ipsius Petri de Augusta*» die Pfarrpfund Simpeln an den Kleriker Georg Matricularius v. Aernen.¹⁵⁾

Simpeln hat aber auch einer *eigenen Ministerialfamilie*, welche vom Bischof das dortige Meieramt mit sammt dem (erst vor Kurzem eingestürzten) Thurm¹⁶⁾ als Lehen trug, den Namen gegeben. Der erste bekannte Angehörige des Geschlechtes ist «*Bur. de Simplun*», 1257 als Zeuge zugegen beim Abschluss des oben erwähnten Kaufvertrages zwischen Jocelin von Castello und Wilhelm v. Moerel.¹⁷⁾ Vielleicht dessen Söhne sind *Gregor* und *Richard*. Ersterer huldigt am 5. November 1296 dem Bischof Bonifacius für ein Lehen im Baltschieder.¹⁸⁾ Sein Bruder Richard heisst zuerst «*Meier v. Simpeln*». Beide erscheinen 1304 als Lehensträger eines gewissen Peter Laquenessa v. Simpeln für Häuser und Stadel in genanntem Dorfe, sowie Grundbesitz in der Umgebung, wofür sie zu einem jährlichen Zins von 8 ℥ des Gewichts von Saint-Maurice verpflichtet waren. Diesen Zins verkaufte damals erwähnter Peter um 80 ℥ an den Freiherrn Peter IV. v. Turn.¹⁹⁾ Von Gregor hören wir nichts mehr. Richard dagegen finden wir 1311 unter den Bürgen, die Johann v. Turn dem Bischof von Genf stellte;²⁰⁾ noch im September 1315 kommt er als Zeuge zu Visp vor.²¹⁾ Als dessen Söhne werden *Johannes* und *Anton* überliefert. Letzterer scheint ein wilder Geselle gewesen zu sein. Als nämlich im Sommer 1323, zur Zeit, da der bischöfliche Stuhl von Sitten unbesetzt war, der päpstliche Vikar *Fulco de Veyry* mit zahlreichem Gefolge und 40 Pferden den Simplon überstieg, ward er von bewaffneten Leuten Antons v. Simpeln²²⁾ angehalten und unter Drohungen zur Entrichtung eines Weggeldes von je 3 Pfg. (ca. 1 Fr. 25 Cts. unseres Geldes) pro Pferd genöthigt. Am 25. Juli beschwerte sich in Folge dessen der Vikar bei den Administratoren des Bisthums Sitten und verlangte Zurückerstattung des Geldes und Auslieferung der Schuldigen an den Papst behufs Bestrafung. Solches ward zwar versprochen, inwieweit indess dem Vikar Genugthuung zu Theil wurde, wissen wir nicht.²³⁾

Antons Bruder *Johannes* ererbte von seinem Vater das Meieramt zu Simpeln. Er war vermählt mit *Ursula*, der Tochter des Freien Wernher II. v. Attinghusen, Landammanns von Uri (1264—1321) und Schwester Johans (gest. 1357). Mit Consens seiner Gattin verkaufte er am 2. Mai 1334 dem Bischof Aimo III. und dessen Nachfolgern den dritten Theil des Meieramtes und Thurmes zu Simpeln um 30 ℥ .²⁴⁾ Im

¹⁵⁾ Gr. No. 2066. Urk. dat. 12. Okt. 1361.

¹⁶⁾ Vergl. «Anzeiger f. schweiz. Alterthumskunde». 1893 No. 1 pag. 201/202. —

¹⁷⁾ Vergl. die in Anm. 2) citirte Urk.

¹⁸⁾ Gr. No. 1092.

¹⁹⁾ Gr. No. 1202. Urk. dat. Brieg, 14. Febr. 1304.

²⁰⁾ M. D. R. seconde série. IV. pag. 77.

²¹⁾ Gr. No. 1383.

²²⁾ «... Anthonius Richardi de Simplono seu baiulus suus et gentes sue contra predictos familiares domini pape irruerunt cum armis et ab eisdem pedagium exigerunt violenter et extorserunt.»

²³⁾ Gr. No. 1486.

²⁴⁾ Gr. No. 1661. «Johannes filius Richardi de Simplono et Ursula uxor mea, filia Wuicherii de Artinyon Hurin (!) de Urania.»

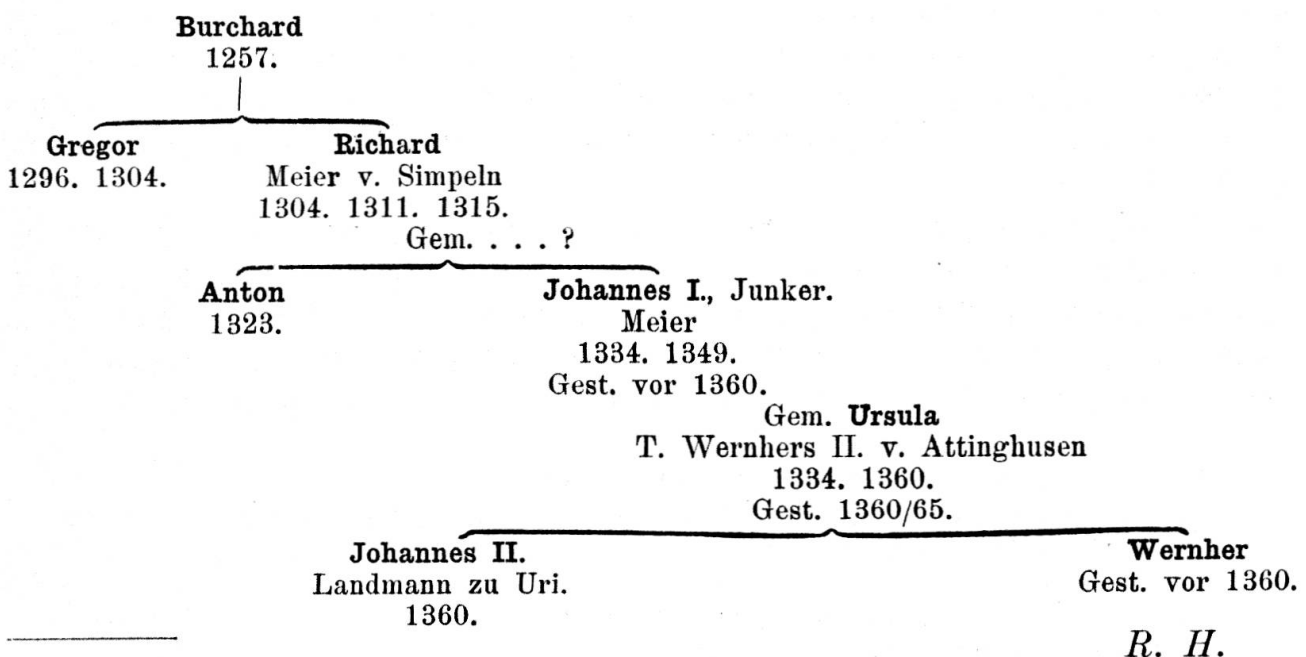
August 1349 war Junker Johann noch am Leben;²⁵⁾ wann er gestorben, ist nicht ersichtlich, sicher aber vor 1360.²⁶⁾

Mit dem Verkauf ihrer Rechte am Meierthum verschwinden die Edeln von Sumpeln aus der Geschichte des Simplonthales. Dagegen treffen wir sie noch eine Zeit lang im Reussthal, der Heimath der Frau Ursula, wohin diese, vermuthlich nach dem Tode ihres Ehegemahls, zurückgekehrt zu sein scheint. Sie war die letzte des freiherrlichen Geschlechtes v. Attinghusen, und als solche Erbin der Rechte und Güter ihres Bruders Johannes, Landammanns von Uri. Am 1. August 1360 übergab «*Ursula von Sumpellen hern Wernhers seligen tochter von Attingenhusen, etzwenne elichu wirtin Johans von Sumpellen*» «*mit willen und gunst Johans mins suns und rechten vogtz*» den Landleuten von Uri den halben Zoll zu Flüelen, den ihr Bruder sel. vom Reiche zu Lehen getragen,²⁷⁾ und am selben Tage verpflichtete sich «*Johans von Sumpellen Lantman ze Ure Johans seligen sun von Sumpellen*» für sich und seine Erben nichts gegen die von seiner Mutter getroffenen Verfügungen zu unternehmen.²⁸⁾

Ein Bruder Johannes II. v. Sumpeln mit Namen *Wernher* war um diese Zeit bereits todt.²⁹⁾

Weder von Johannes noch von dessen Mutter Ursula hören wir in der Folgezeit noch etwas; letztere starb vor dem 19. Juni 1365;³⁰⁾ der Ausgang Johannes II., des letzten Sprossen derer v. Sumpeln, ist dunkel. Das Jahrzeitbuch v. Attinghusen nennt zum 23. November «*Wernher und Johannes v. Sumpellen.*»³¹⁾

Nach dem Gesagten ergibt sich folgende Stammtafel der Meier von Sumpeln:



²⁵⁾ Gr. No. 1958.

²⁶⁾ Vgl. die beiden folgenden Noten.

²⁷⁾ Gfrd. I, 324/325 No. 19.

²⁸⁾ Gfrd. I, 325/326 No. 20.

²⁹⁾ Ebendasselbst.

³⁰⁾ Gfrd. I, 327 und 328 No. 21 u. 22.

³¹⁾ Gfrd. XVII, 156. (Vgl. noch ebend. XXII, pag. 237 u. 247.)

107. Ce que coûtait un diplôme impérial au XIV^e siècle.

Dans ses *Acta imperii inedita*¹⁾, Winkelmann a publié, d'après l'original conservé aux Archives d'Etat à Turin, un diplôme daté de Prague, le 17 mai 1361, par lequel l'empereur Charles IV incorpore directement à l'Empire le comté de Savoie et les autres possessions du comte Amédée VI qui font partie du royaume d'Arles, en rompant le lien qui unissait à ce royaume ce comté ou ces possessions. L'empereur garantit aux comtes de Savoie leur immédieté en termes très précis, et annule d'avance toute mesure qui y porterait atteinte.

La cession du Dauphiné à la maison de France, consommée en 1349 par la renonciation définitive du Dauphin Humbert II, en établissant le contact immédiat de la France avec la Savoie, avait fait éclater l'antagonisme que les visées des Valois sur les provinces de l'ancien royaume de Bourgogne devaient fatalement créer entre les deux puissances²⁾. Le traité du 5 janvier 1355 mit fin aux querelles de frontières qui divisaient les Dauphins et les comtes de Savoie depuis plusieurs générations; mais la lutte pour l'influence politique et l'extension territoriale se poursuivit avec d'autant plus d'ardeur sur le terrain diplomatique. Chacun des deux rivaux rechercha l'appui de Charles IV, profitant de toutes les occasions pour lui arracher un lambeau de cette souveraineté impériale qui, bien que très affaiblie dans le royaume d'Arles, représentait encore un certain élément de force morale et de droit. L'envoi d'une ambassade savoyarde à Prague en 1361 est l'un des incidents de cette longue rivalité. Amédée n'ignorait pas que le nouveau Dauphin, Charles IV, héritier de la couronne de France, embrassait dans ses vues ambitieuses le royaume d'Arles tout entier. Il pouvait craindre que poussé par quelque nécessité politique, l'empereur ne donnât un jour satisfaction aux désirs d'un vassal aussi puissant; l'avenir devait justifier ce pressentiment. Par l'incorporation à l'Empire de ses possessions en deçà des Alpes, Amédée paraît au danger qui menaçait l'indépendance de sa dynastie³⁾.

Une lettre de Charles IV adressée au comte accompagnait le diplôme du 17 mai⁴⁾. Charles se loue des deux ambassadeurs d'Amédée, François de la Serra et Guillaume de Châtillon; il informe le comte qu'il lui accorde l'incorporation de ses états à l'Empire par un acte muni d'une bulle d'or, mais qu'il ne peut accéder à sa seconde demande et lui abandonner les droits de l'Empire sur deux villes impériales (il s'agit peut-être de Berne et de Soleure) et sur le fief de Pierre d'Aarberg sans l'accord des princes-électeurs. Il l'engage, lorsque ceux-ci seront auprès de lui, à lui envoyer

¹⁾ T. II, p. 558; voy. Böhmer-Huber, *Regesta imperii, Suppl.*, p. 736, n° 7056.

²⁾ Voy. O. Winkelmann, *Die Beziehungen K. Karls IV zum Königreich Arelat* (Strasbourg, 1882, in-8), p. 20 et suiv.; Fournier, *Le royaume d'Arles et de Vienne* (Paris, 1891, in-8), p. 443 et suiv.

³⁾ Effectivement, l'immédieté du comte de Savoie fit l'objet d'une réserve spéciale lors de la concession par Charles IV au Dauphin du vicariat impérial sur tout le royaume d'Arles, en 1378 (Winkelmann, p. 65; Fournier, p. 505).

⁴⁾ Prague, 20 mai 1361. Winkelmann, *Acta imperii inedita*, T. II, p. 561; Böhmer-Huber, p. 300, n° 3698.

de nouveau ses ambassadeurs. De cette manière, Charles IV sauvegardait les droits de l'Empire sans s'aliéner l'amitié du comte de Savoie.

Le chef de l'ambassade savoyarde, François, seigneur de la Serra, remplissait, depuis 1352, les importantes fonctions de bailli du Chablais¹⁾. Le fragment suivant, descendre la virgula extrait des comptes de la châtellenie de Chillon²⁾, contient le détail des dépenses effectuées par le bailli au cours de sa mission. L'intérêt qu'il présente pour l'histoire diplomatique et pour la connaissance des usages de la chancellerie impériale, nous engage à le publier ici.

Expense pro domino [comiti], eundo ad dominum imperatorem. [En marge.]

Allocantur sibi [bayllivo], de mandato domini [comitis] oretenus facto, apud Burgetum, die dominica octava maii, anno [M.CCC] LXII, relatione domini Aymonis de Challant presentis in computo, quos solvit pro expensis suis, missus ad dominum imperatorem apud Pracam per dominum [comitem], Guillermi de Castellione, militis, Francisci de Serrata, filii dicti bayllivi, Mermeti de Corbières et Nicodi de Lucingio, qui erant quatuordecim equitantes inclusive ipso bayllivo, per quinquaginta septem dies inceptos die XX^a mensis aprilis et finitos die XVI^a exclusive mensis junii, anno Domini millesimo CCC^o LX primo, ut in particulis quas ostendit, eundo, stando et redeundo.

Et primo, pro expensis ipsorum per viginti primos dies, ut in ipsis particulis,
 VII^{xx} III flor. boni ponderis et II den. gross. Tur.

Item pro expensis eorundem per viginti dies sequentes³⁾, stando apud Pracam ubi erat imperator, ut in ipsis particulis, . . . IX^{xx}. VII flor., I den. ob. gross. b. p.

Item pro donis factis ibidem, ut in ipsis particulis, primo domino cancellario domini imperatoris⁴⁾, scutifferis, capellanis, clericis, hostiariis et aliis suis familiaribus
 II^c XVIII flor. b. p.

Item domino Nycolao, cancellario⁵⁾ domini imperatoris qui scribere fecit bullam quam dictus bayllivus apportavit domino per clericum suum, et familiaribus suis . .
 LXV flor. b. p.⁶⁾.

¹⁾ Du 31 août 1352 au 6 février 1363, date de sa mort, car ses fils et héritiers présentent un compte allant du 6 février au 7 mars 1363.

²⁾ Arch. de la Cour des comptes à Turin, *Comptes de Chillon*, 17 mars 1361—28 avril 1362. Le bailli du Chablais est en même temps châtelain de Chillon.

³⁾ Du 10 au 29 mai, durée de leur séjour à Prague. L'empereur a dû arriver dans cette ville peu après le 6 mai, venant de Nuremberg.

⁴⁾ Le chancelier est en quelque sorte le premier ministre de l'empereur; il importe beaucoup d'obtenir son appui. C'était à cette époque Jean de Neumarkt, évêque de Leitomischl, plus tard évêque d'Olmütz (voy. Huber, *Reg. imp.*, p. XLVI).

⁵⁾ Il s'agit évidemment de Nicolas de Kremsier auquel le bailli donne par erreur le titre de chancelier au lieu de celui de notaire. Nicolas a fonctionné comme notaire de la chancellerie impériale de 1354 à 1362 (voy. Huber, *Reg. imp.*, p. XLIII). Le diplôme du 17 mai porte en effet comme note de chancellerie: *per dominum imperatorem Nicol. de Chremsir*. La lettre du 20 mai contient la même indication. Le diplôme n'a donc pas été écrit par le notaire lui-même, mais, sous sa direction, par un clerc de la chancellerie (voy. Bresslau, *Handbuch der Urkundenlehre*, t. I, p. 505).

⁶⁾ Cette somme paraît être le tarif dû à la chancellerie.

Item donavit in domo dicti domini imperatoris, videlicet certis militibus, hostiariis et certis aliis per diversas particulas ibidem XXII flor. b. p.
 Item familiaribus archiepiscopi Prage¹⁾ VIII flor. b. p.
 Item pro bulla aurea habenda²⁾ XXV flor. b. p.
 Item illi qui ipsam (dni?) bullavit³⁾ IIII flor. b. p.
 Item registratori dicte bulle⁴⁾ VI flor. b. p.
 Item cuidam drugimant de Bani (?) qui cum ipsis moratus fuit apud Pragam per ipsos viginti dies, et pro expensis unius valleti dicti bayllivi qui remansit apud Pragam infirmus a festo Penthecostes usque ad festum Nativitatis Domini anno millesimo CCC^o LX secundo⁵⁾ XXIII flor. b. p.

Item certis et diversis (mimis?) dominorum imperatoris et imperatricis, ducis Austrie, ducis Baverie, ducis Saxsonie et pluribus aliis qui apud Pragam de festo Penthecostes intererant pro eo quod imperator festum Penthecostes sollempniter celebrabat ibidem X flor. b. p.

Item cuidam scutifero unius episcopi, quem nominare nescit, qui ipsos conduxit quando recesserunt a Praga III flor. b. p.

Item duobus mercatoribus tam pro cambio quam pro expensis cujusdam hominis euntis cum duobus roncinis a Friburgo usque apud Cunstanciam ad solvendum ducentos florenos quos ibi mutuo acceperat dictus bayllivus XL flor. b. p.

Item pro expensis ipsorum quatuordecim in reditu, pro aliis decem septem diebus, ut in dictis particulis, VI^{xx}. XVII flor. b. p. et VIII den. ob. gross. Tur.

Item pro roncino in itinere dampnificato XII flor. b. p.

Ainsi, la mission du bailli du Chablais et le privilège impérial obtenu par lui coûtèrent au trésor savoyard la somme de 904 florins et 12 deniers. Suivant Cibrario, le florin bon poids représentait alors en valeur moderne, près de 12 francs.

Victor van Berchem.

108. „Zwingli's Gutachten über ein Bündniss mit Konstanz, Lindau und Strassburg. Sommer 1527.“

(Oechsli, Quellenbuch zur Schweizer Geschichte, N. F. p. 541, 542).

Eine *chronologische Erörterung* über dieses Aktenstück wird durch den im Titel gegebenen Beisatz, dem auch die Einreihung des Dokuments entspricht, geboten. Der Herausgeber verweist für die Datirung desselben einfach auf *Herm. Escher's* »Glaubens-

¹⁾ Ernest, archevêque de Prague, est au nombre des témoins du diplôme du 17 mai.

²⁾ Il existe une seconde expédition du diplôme, sans bulle et sans la formule de *recognovit*; l'annonce du sceau est aussi différente (Winkelmann, *Acta, loc. cit.*). Il y avait un tarif spécial pour le sceau avec la bulle d'or (Bresslau, p. 938).

³⁾ Le *sigillator* (Bresslau, p. 407).

⁴⁾ Sur le *registrator*, voy. Bresslau, p. 405.

⁵⁾ Soit 25 décembre 1361. Dans les comptes de Chillon, l'année commence à Noël. On trouve dans un compte du bailli Humbert, bâtard de Savoie, 1345—1346, cette mention: «festi Nativitatis Domini quo inceperunt currere anni ejusdem». Voy. pour le XIII^e siècle, Secretan dans *Arch. f. Schweiz. Gesch.*, t. XIV, p. 8.

parteien in der Eidgenossenschaft« p. 38 Note. Dort wird nämlich vorgeschlagen, das Gutachten aus dem Sommer 1529 nach 1527 zu verlegen, wofür verschiedene Gründe angeführt werden. Diese halte ich nun nicht für zutreffend und versuche den Gegenbeweis. Selbstverständlich handelt es sich nicht um Vertheidigung einer persönlichen Ansicht, sondern um ein erhebliches Moment für die Beurtheilung Zwinglischer Politik, von Weiterem nicht zu reden.

Das fragliche Stück ist abgedruckt in den Eidg. Absch. Bd. IV. 1 b, p. 309, (N. 4). Es erschwert die Aufgabe, wenn auf dessen Text nur verwiesen werden darf; indess wird der Mangel sich annähernd überwinden lassen, zumal der Text auch in Oechsli (modernisirt) gegeben ist. Äussere Gründe vermag ich allerdings nicht beizubringen, weil das Original mir nicht mehr zur Hand ist; allein es sind der inneren Gründe wohl genug, um die Datirung auf Ende Juli 1529 festzuhalten.

Zunächst dürfen wir die vorausgehenden Akten: ein Schreiben des geheimen Rathes von Konstanz an die Geheimen von Zürich, dd. 29. Juli, und den zugehörigen Entwurf eines Bündnisvertrags mit etlichen oberdeutschen Städten, nicht ausser Acht lassen. Dieses Schreiben ist so einlässlich und klar, dass es den Leser über die obwaltenden Absichten völlig orientirt; wenn das Verschweigen einzelner Momente einen Grund bilden kann, so hat man zu bemerken, dass von *früheren* Verhandlungen der Art keine Spur zu entdecken ist. Hiezu kommt ein bezügliches Schreiben der Geheimen von Zürich an die von Bern, vom 31. Juli (S. 308—9), wo kurz, aber in entsprechendem Tone, die Sache zur Erwägung empfohlen und eine baldige vertrauliche Berathung darüber angeregt wird; hier ist in einem Satze des *bereits bestehenden Burgrechts* mit Konstanz gedacht, was wenigstens so viel beweist, dass diese Verhandlung erst *nach December 1527* angeknüpft worden wäre.

Nun kommt der Aufsatz von Zwingli: «Frommen und guots diss Handels.» Eine «nähere Betrachtung» habe auch ich diesem Stücke zu widmen. Die ersten Sätze, die das Interesse der Konfession betreffen, können übergangen werden; dagegen ist schon der dritte zu beachten, der betont, dass durch ein solches ausgedehntes Bündnis die Obrigkeit jeder Stadt ihren Unterthanen gegenüber gestärkt würde; war dies nicht ein Argument, das gerade für Bern ein Gewicht hatte? Der vierte deutet an, dass gewisse (eidg.) Stände, die zwar durch Bündnisse verpflichtet seien, durch das neue Burgrecht im Zaum gehalten werden könnten; deutet dies nicht auf die V Orte etc. hin? Im fünften ist der schweren Opfer gedacht, welche die Eidgenossen im Schwabenkrieg zu tragen gehabt, weil Konstanz und Lindau ihnen fehlten, und die Ansicht ausgesprochen, dass in einem künftigen Krieg die Hülfe dieser zwei Städte die Beherrschung des ganzen Bodensees ermöglichen würde; von einem noch zu errichtenden *Bündnis* mit Konstanz, wie Escher meint, ist hier nicht die Rede, eben weil es schon bestand. Der sechste Satz wendet sich zu Strassburg und dessen politischem Einfluss; bei dem Ausdruck, dass niemandem darob «grusen» solle, beachtet Escher zu wenig, wie langsam und schwer die Verhandlungen über ein Burgrecht mit Strassburg vor sich gingen, worüber mancherlei Zeugnisse vorliegen; an 1527 darf dabei gar nicht gedacht werden. Zwei weitere Sätze deuten Möglichkeiten an, wie die Stellung Strassburgs in einem Krieg mit dem Kaiser zu benutzen wäre. Der Schluss verweist noch auf andere Motive, die zum Teil ab-

sichtlich nicht berührt seien, und solche, die jeder leicht sonst erkenne. Das Ganze betrachte ich als eine vertrauliche Instruction für eine Vorberathung mit Berner oder Basler Boten, wofür gewiss nicht nöthig war, alles schriftlich zu «erzählen». Dass wenigstens mit der Basler Botschaft über die Sache in Baden (A. Aug.) insgeheim geredet wurde, bezeugt mit aller Deutlichkeit ein Bericht der Zürcher Gesandten (Absch. p. 309—10).

Dies ist das nächste historische Zubehör, das aus diesseitigen Akten geschöpft werden konnte. An sich ist dasselbe freilich nicht massgebend, trotz der relativen Vollständigkeit, die bisher in den bezüglichen Forschungen konstatiert werden konnte. Da es sich zugleich um Angelegenheiten deutscher Städte handelte, so muss anderwärts Auskunft gesucht werden. Was Konstanz betrifft, liegt aber bereits in den bekannten Sammlungen vor; es bleiben daher einerseits die Archive von Strassburg, anderseits die von Ulm, Lindau, Memmingen etc. zur Benutzung übrig. Eine Durchsicht der Akten des Schwäbischen Bundes (Klüpfel, II. 343 ss.) bietet nichts Einschlägiges; dagegen leistet die Polit. Correspondenz der Stadt Strassburg, bearbeitet von Virck, (I. Band) erwünschte Ergänzungen. Aus dem Jahr 1527 ist allerdings gar nichts Anklingendes zu verzeichnen; um so reichlicher fliessen die Quellen vom Frühjahr 1529 an, freilich nur Orientirendes bietend (z. B. Nr. 613, 614; 640 etc.). Beiläufig ergibt sich daraus, welch' manigfaltige Umstände den Fortgang der von Strassburg selbst angeregten Verhandlungen über ein Burgrecht mit den reformirten Schweizern hemmten¹⁾. Für den andern Kreis bedient uns *Keim's* Schwäbische Reformationgeschichte, die ein reichhaltiges Material aus deutschen Archiven verarbeitet. Hier (S. 117—119) wird, an die Darstellung des Rotacher Tags (6.—8. Juni 1529) anknüpfend, die bestimmteste Aufklärung gewonnen. Da dieses Buch hierzulande wenig Verbreitung gefunden hat, so mag der Abschnitt hier wörtlich folgen.

Der obere Städtebund und die Schweiz.

„Die Hintergedanken verbarg man²⁾ so gut, dass die bedrohten Städte nichts argwohnten. Ulm insbesondere setzte rastlos seine Bemühungen fort, die oberen Städte in den Bund zu ziehen, ja plötzlicher Gefahren wegen ihre Widerstandskräfte im voraus zu organisiren. Botschaften von verdächtigen Ansammlungen und Bewegungen kaiserlicher, königlicher, bayerischer Truppen flogen unter ihnen hin und her. So rief denn Ulm auf den Wunsch Mehrerer die Oberländer *Memmingen, Kempten, Lindau, Biberach, Isny*, auf den 18. Juli nach Memmingen zu vertraulicher Beredung zusammen. Man besprach die Frage eines oberländischen Bündnisses, die Nützlichkeit der Aufstellung eines mässigen Truppenkorps, 1500 zu Fuss und 200 Reiter, deren Vertheilung man berieth; Ulm erwähnte vertraulich der Rotacher Versammlung, wo es auch der oberen Städte gedacht, und proponirte, durch Konstanz auch in Anschluss an Zürich und Bern zu treten. In der That sandte man im Namen der sechs Städte eine Gesandtschaft nach Konstanz, die über Anrichtung einer gemeinen Verständnis oder Mitburgerschaft mit den Geheimen von Konstanz in Verhandlung trat, und verfasste auf Grund der von den Konstanzern übergebenen Bundesartikel . . . einen „Begriff“ christlichen Verständnisses oder Bürgerrechts, doch unbeschliesslich³⁾. Einstweilen stellte

¹⁾ Von der Verschiedenheit der politischen Gesamtlage zwischen 1527 und 1529 ist abgesehen.

²⁾ Die lutherisch gesinnte Fürstenpartei.

³⁾ Vergl. Absch. Bd. IV. 1 b. (Es folgt dort noch eine Reihe bezüglicher Besprechungen.)

Ulm in den ersten Tagen Augusts, zunächst nur im Einverständnis mit Memmingen, doch auch den andern Städten zu gut und unter ihrer nachträglichen Billigung, einen dem Evangelium geneigten, für fünf Jahre angenommenen Hauptmann auf, Bernhard Schleicher, mit dem Auftrag 200 und etliche mehr gute Kriegsknechte zu werben. Mit Beidem war nun freilich noch sehr wenig gewonnen im Angesichte der drohenden, besonders für Memmingen, Kempten, Isny ängstigenden Truppenaufstapplung im Oberland¹⁾. Hilflos und preisgegeben sandten sie ihre Boten an Konstanz, dem Züricher Bündnis, trotz der Speyerschen Abschreckungsmittel, fast verhängnisvoll zutreibend, und am 9. August machte sich eine Rathsbotschaft von Konstanz in eigenem und fremdem Namen auf den Weg nach Zürich, durch einen beschwörenden Brief A. Blarers an Zwingli, «die gegenwärtige Gottheit» (v. 11.) und durch Zwingli's kräftiges, ja entscheidendes Fürwort unterstützt.

«Es war ein Augenblick, wie ihn Zwingli wünschte. Während die Städte oben zagten, kündigte Sachsen den sehnlich erwarteten Schwabacher Einigungstag ab; die Ulmer und Strassburger hatten den Verdruss, unverrichteter Dinge «in den schwebenden sorglichen Läufen» heimzukehren. Gerade damals stand Zürich auf dem Höhepunkt der Kraft und des Ansehens. Zu Ende Junis hatte es ohne namhaften Kraftaufwand, ohne Blutvergiessen, die fünf Orte niedergeworfen, den gefürchteten Ferdinandischen Vertrag mit dem Messer zerhauen. Und so zögernd Sachsen, so begierig griff Zürich, wenigstens Zwingli, nach der Verbindung der Oberländer. Er hiess Sam in Ulm den ruhmvollen Ausgang des Kriegs seinen Herren verkündigen; er liess durch ihn den Vertrag mit den fünf Orten im Druck verbreiten, er gebrauchte ihn für die Plane des christlichen Bürgerrechts als Mittelperson; er setzte bei seinem Rath und durch ihn bei Konstanz und bei den «guten Leuten» im Oberland die ängstigenden Plane und Ratschläge des Papsts und Pfaffenkaisers gegen das Evangelium und insonderheit gegen die einzeln zu erdrückenden Reichsstädte in Umlauf. Und wenn er es im Frühling leicht nannte, ein gutes Stück von Deutschland einzuziehen, so meinte er jetzt (Sept.), den gemeinen Mann wirklich der Schweiz zufallen sehen zu müssen.»

(Folgt Bericht über die in *Deutschland* geschehene Abwiegung.)

Eines Kommentars bedarf diese Erzählung kaum. Das grosse Bundesprojekt fiel fast so plötzlich dahin, wie es aufgetaucht war. Es bleibt nur übrig, eines Schreibens von Zwingli an Jakob Sturm zu erwähnen (1530, 27/28. II: Actens. II. 1161), worin der Verfasser eines kürzlich an ihn gerichteten Briefes des Landgrafen von Hessen gedenkt, der sein Befremden darüber ausdrücke, dass die Schweizer einer Verbindung mit Ulm, Lindau etc. widerstrebten; es wird dann einlässlich gezeigt, dass der Fehler in Ulm etc. (Besserer) zu suchen sei. Auch aus dieser Erörterung lässt sich erkennen, dass die Sache eine noch neue war.

Diese Auseinandersetzungen und Hinweise sollten, wie ich hoffe, erhärten, dass das fragliche Aktenstück mit dem Jahr 1527 nichts zu thun hat und in dem Jahr 1529, d. h. an der ihm angewiesenen Stelle zu belassen ist. Der Vorwurf sanguinischer Politik, der durch ersteres Datum verstärkt werden müsste, wird dadurch gehoben; es bleiben ja immer noch genug Indizien dafür übrig, dass Zwingli's Enthusiasmus die Realitäten gar oft überflog.

Strickler.

¹⁾ Mehrere Nachrichten darüber enthalten die Abschiede und die Aktensammlung.

109. Papiers de 1712.

La bibliothèque cantonale de Lausanne possède un manuscrit de 140 pages (F. 261) qui contient 1) la *relation d'un Vevaisan* comme il appert de la liste des participants de cette ville à la bataille de Villmergue, et 2) des correspondances bernoises ou vaudoises adressées aux journaux des Pays-bas, parues au *Mercure d'Hollande* (p. 33) sur cette guerre.

Il en résulte que Zurich et Berne n'avaient voulu que défendre les Tokkenbourgeois, catholiques comme protestants, contre les empiètements de l'abbé de Saint-Gall, mais que celui-ci réussit à faire embrasser sa cause comme catholique par les V cantons et d'en faire, sur les instances du nonce Passionei, une guerre de religion à ce que l'on voit dans le document p. 135: «Prières que les Catholiques ont ordonnés (sic!) à leurs soldats de dire tous les soirs et matin (sic!) pendant la guerre l'année 1712 commencée au mois d'avril et finie au mois d'août —

Chers auditeurs prions tous Dieu qu'il nous conserve dans notre viellie (sic!) Religion Catholique † et nous donne pouvoir de nous deffendre contre les heretiques et yceux detruire † aye compation très honorée Marie † garde nous contre nos ennemis principaux † les diables et aussi les Brandebourgeois † et des chiens infernaux d'Hollandais † et des Bernois et de leurs habitants de la Ponée (?) † qui volent par yci comme les diables dans l'enfert (sic!) † des cochons et chiens marins englois (sic!) et hollandois † et des princes luttériens et heretiques † afin qu'ils ne nous attrapent et ne nous ôtent et ne nous prive (sic!) de notre pure doctrine † car depuis 1530 ans † tous les diables des enfers se sont bandés les lutériens et Suédois † ô tres S^{te} Vierge Marie veilles (sic!) prier pour nous votre cher fils pour l'amour de votre nom et de tous les très Saints suivant votre volonté, amen ††††».

Quant à la bataille dite des broussailles (Staudenschlacht) près de Bremgarte, il est dit p. 67 ce qui suit: «Les Bernois (après avoir chassé les Catholiques du Freiamt) donnerent le signal de 3 coups de canon au general Tcharner qui était à Lenzbourg à quoi il répondit et fit marcher son armée pour attaquer cette petite ville (Mellingen) de l'autre coté de la Russ, mais s'étant avancé jusqu'au village de Bottiken (Büttiken ?) il y trouva les Lucernois hors de la foret, cela ayant réussi ils mirent la bayonette au bout du fusil et se jetterent sur eux sans vouloir donner quartier à personne — ils en firent un grand carnage —. On assure qu'on en a trouvé plus de 1000 sur le champ de bataille et un grand nombre dispersés dans les bois — ils gagnerent 2 pièces de canon et 3 chariots de munition. Les Bernois ne perdirent que 50 à 60 hommes dont le baron de la Sarra capitaine des dragons et (sic!) du nombre, le lendemain au matin les Bernois s'avancèrent devant Bremgarte sans attendre les Zurichois qui les devaient joindre, sommerent la ville qui se rendit par capitulation le 27 mai 1712. Je m'abstient (sic!) d'en faire une relation plus ample — je remarque seulement que les ennemis qui selon le rapport de ceux de Brencarte étaient au nombre de 6000 à 7000 hommes se sont retirés du coté de Muri. Ce qu'il y a à remarquer en effet c'est que ce n'est pas à *notre* bravoure que *nous* attribuons cette grande victoire, elle est toute due à Dieu c'est à lui en effet que *nous* l'attribuons de la manière que l'ennemi (sic!) étoit situé

et retranché sur des hauteurs dans le bois derriere des haies vives d'une si grande epaisseur qu'on ne les pouvoit pas voir et ou a peine on pouvoit mettre la main.

Nous nous trouvames environnés de tout cotés et dans un endrois (sic!) fort serré où à peine nous pouvions nous mettre 4 de front, à la verité *nous* fumes surpris et il falloit que *nous* fussions batus, mais il en a été autrement. Ceux de nos officiers qui s'y sont trouvés ont fait de merveillie (sic!) mais il y en a qui n'y ont pas été (.) on ne peut pas mieux faire que *notre* soldatesque, elle a fait d'elle même tout ce que des braves generaux doivent leur commander. — Il y a des avis certains qu'ils etoient pour le moins 12000. Le 29 au soir les troupes de Zurich et de Berne investirent la ville et le chateau de Bade» P. 131: «A la bataille de Brenguarte un dragon du village de Foux pres de Morat voiant que le baron de la Sarra capitaine des dragons était tué avec son lieutenant prit l'epouvante et s'enfuit à toute bride dire à M. le ballif de Lenzbourg que la bataille était perdue, le nom de ce dragon s'appelle Corn, assesseur du consistoire, le ballif voulant savoir la vérité expédie un courié (sic!) — et trouva que ce n'etoit pas vrai. — On le conduisit à la Généralité accompagné de tous les tambours de l'armée. Etant arrivé vers MM. de la Généralité en lui fit une bonne sensure (sic!) et il fut cassé de tout emploi et deffence de ne porter plus l'épée ni aucune arme et le grand Prevot lui ote ses habits de Dragons et ses armes et on le conduisit hors du camp avec ignominie.»

Narration de la *surprise de Sins* (p. 83):

«Les députés des V cantons etant convenus de tous les articles du traité (sic!) s'en furent chez eux pour le faire ratifier, mais le C. de Undervald refusa hautement de le faire et ceux de Zug et de Schweitz demurerent dans le silence (.) les paysans de celui de Zug en particulier se souleverent en même tems et deposerent leurs magistrats qu'ils maltraiterent sans aucun respect mettant à leurs places des gens de la lie du peuple. Les Magistrats des autres Cantons catholiques parurent craindre de pareil soulèvement et cela enporta quelques uns a ratifier la paix pour tacher de les prevenir (.) les deputés de Lucerne et d'Uri furent de ce nombre et signerent le 18 du mois de Juin (Juillet) passé les articles dont ils etoient convenus avec les deputes de Zurich et de Berne. Mais soit qu'ils fissent cette demarche sans l'avis de leur principaux au moin (sic!) pour le plus grand nombre ou qu'ils le fissent pour mieux surprendre les Zurichois et les Bernois, les Lucernois et ceux d'Uri le même jour qu'ils devoient pour plus grande ratification y apposer le grand sceau ainsi qu'on en etoit convenu, ils firent sonner le tocsin assembler des troupes et ayant formé un corps de 6000 hommes, ils se jetterent à l'improviste sur un detachement bernois 1400 hommes postés au pont de Seiss et commandé par M. le brigadier de Melhuner (Mülinen) et le colonnel Monnier les quels ayant reunis (sic!) leur monde repandu en plusieurs endroits se posterent au cimetiere et soutinrent 2 heures entiere (sic!) toute la furie d'un ennemi si supérieur en nombre qui les avoit investis de tous cotés et ils l'auraient possible vaincu entierement malgré tous ses efforts et le grand feu qu'on faisoit sur eux depuis les maisons voisines où l'ennemi etoit à couvert, si la poudre ne leurs (sic!) avoit manqué ce qui les obligea à souvrir le passage la bayonette au bout du fusil et à se retirer ce qu'ils firent en bon ordre du côté de Muri sans que l'ennemi osat les poursuivre de maniere

que les Bernois se retirèrent de cette action plutôt en vainqueurs qu'en vaincus emmenant plus de 30 prisonniers et ayant laissé plus de 200 des ennemis morts sur la plasse (sic!) entre lesquels étoit le colonnel Rheding (.) Ils ont perdu de leur côté les capitaines Kilchberger et Manuel et un lieutenant et 50 soldats (.) Le colonnel Monnier s'étant trouvé coupé s'étoit retiré avec 15 hommes sous la porte de l'Eglise et ensuite sur la Gallerie où il se défendit avec tant de valeur quoique blessé qui ne voulut jamais se rendre que par une capitulation honorable. — Le même jour ils attaquèrent aussi un autre détachement de Genevois et de Neuchatelois commandé par M. de Petitpierre qui se défendit très bien.»

D'après le narrateur vevaisan (p. 16) le même jour les troupes des cantons catho- au nombre d'environ 6000 attaquèrent à Auch (Auw) un autre détachement de 800 hommes composé la plus grande partie de Neuchatelois et de Genevois — ceux ci se retirèrent en bon ordre n'ayant perdu que 40 hommes et 2 pièces de campagne (.) le lieutenant colonnel Vauches capitaine des grenadiers de Neuchatel se distingua particulièrement — qui eut son justaucorps percé de plusieurs coups de basle (sic!) favorisa beaucoup la retraite que l'on fit.»

La bataille du 25 est racontée ainsi par le même auteur (p. 22):

(1) «Les Bernois quitterent leur camp de Muri et allerent camper à Wol (Wohlen) Les cantons catholiques rassemblèrent toutes leurs forces et se mirent en marche pour chasser leurs ennemis des baillages libres. Ils donnaient de continuelles alarmes au camp des Bernois (.) mais ils ne jugerent pas à propos de quitter les hauteurs qu'ils occupaient (.) leur dessein étoit de couper les vivres que les Bernois tiroient de Lenzbourg. (2) Ceux-ci s'en étant aperçu firent partir le 25 Juillet du camp de Woll les gros bagages et l'artilleries (sic!) sous une bonne escorte qui les conduisit au Meiengruen. (3) L'armée suivit en ordre de bataillie (sic!) jusques aupres de Willmergue où elle fut obligée de passer un mauvais deffilé devant l'armée des Catholiques (.) l'avant garde et le corps de bataillie se passerent sans opposition, mais l'arriergarde fut canonée de 2 piece (sic!) de canon (.) A la faveur de cette batterie les Catholiques s'assemblerent sur une hauteur derrière Willmergue et descendirent en 2 collones (sic!) vers le village qui est dans un fond (.) Les généraux Bernois posterent un bataillon aux avenues par ou les ennemis devaient passer pour venir à eux (.) Ce batallion favorisa la marche de l'artillerie et des dragons qui passerent le village (.) Le 4. batallion les suivit en bon ordre (.) (4) des que les troupes furent dans la plaine qui est fort belle on mit l'armée en batallie la faisant marcher au petit pas vers Meyengruen (.) les ennemis qui les suivoit (?) de près les cannonerent encore avec 4 piece d'artilleries (sic!) qui leur tuerent 5 ou 6 hommes (.) les Bernois se tournerent alors vers eux et les firent saluer avec 8 piece (sic!) de canon qui derangerent un peu leur ordre de batallie (.) on se canona vigoureusement jusques à midi et demi. Les officiers generaux de l'armée de Berne étoient Samuel Frisching seigneur banderet, Président du conseil de guerre, Nicolas Dediesbach colonnel en France haut commandant du pais de Vaud et general, Jean de Saconnay, lieutenant general. N. N. Mey, quartier maître general, et Rodolph Manuel, grand Major en France et Major general en cette guerre.

(5) L'armée de Berne composée seulement d'environ 9000 hommes — aiant gagné le large dans la plaine se rangea en bataille sur 3 lignes à 3 de hauteur, les ennemis au nombre de 15000 hommes se partagerent en 2 corps, celui qui formoit l'aile gauche commandée par M. Schwitzer, advier de Lucerne et Pfeiffer brigadier marcha en partie par Willmergue le long de la montagne et en partie à coté de Helfike par dessus la montagne et il se posta sur la hauteur de Dintiken (.) l'autre corps composé des troupes d'Uri et de Schwitz, d'Underwald et de Zug qui formoit l'aile droite étoit commandée par le brigadier de Sonnenberg (.) il marcha aux Réformés avec une bonne contenance (.) les généraux Bernois voyant par les mouvement (sic!) des ennemis que leurs (sic!) dessin étoit de les mettre entre deux feux, prirent la résolution d'attaquer l'aile droite des Cantons Catholiques avant que leurs aile (6) gauche fut à portée de les secourir. (6) M. le Major general Manuel qui commandait l'aile gauche marcha à l'ennemi d'un air assuré (.) la premiere ligne des Bernois fit sa decharge avec assez de succès, mais le feu des ennemis qui étoit de beaucoup supérieur en nombre étoit si violent que le bataillon qui se trouva à l'extrémité de l'aile fut obligé de reculer (.) cependant à la faveur de l'artillerie qui fit alors ses decharges très à propos l'ordre fut bientôt rétabli (.) dans le même temps le lieutenant General Desacconay à la tête de ses bataillons de l'aile droite s'empara avec beaucoup de conduite et de valeur de l'artilleries (sic!) des Catholiques (.) les troupes qui la couvrit (sic!) furent entierement deffaites (.) mais M. De Sacconay qui donna en cette action des preuves très glorieuses de son intrépidité y recut deux blessures dangereuses à l'épaule (.) La seconde ligne de la gauche fit alors un quart de conversion et approcha l'ennemis jusques à brule pourpoint (.) il fut attaqué de front en flanc avec tant de vigueur qu'il se vit renversé et obligé de se sauver avec précipitation dans un bois de chêne (.) il s'y rallia à la faveur d'un petit fossé et d'une haie epaisse et il fit de la grand feu sur les dragons et sur l'infanterie qui les poursuivoit. Les Bernois forcerent les ennemis derriere le fossé et la haie l'épée à la main et la bayonette au bout du fusil (.) ils les poursuivirent à travers du bois et les obligerent de se jeter avec tant de precipitation dans la petite riviere de Buntz que plus de 1400 y furent noyés ou tués.

(7) L'aile gauche des ennemis voyant sa droite culbutée descendit la montagne precipitemment et fondit avec furie sur l'aile droite des Bernois (.) il y eut d'abord un peut (sic!) de dessordres (sic!) mais les Generaux y remedièrent et les bataillons furent bientôt ralliés (.) le general Manuel victorieux de la droite des ennemis marcha fort à propos au secours de ce cote là (.) on vit alors paroître un corps de troupes fraiches qui vouloient prendre les Bernois en flanc (.) ceux ci prevoiant se tournoient entierement à decouvert et les ennemis étoient dans les broussailles et derrieres des haies vives les incommo- dait (sic!) extremement ce qui leur fit prendre la resolution de se retirer jusques pres de Henschiken pour attirer les ennemis dans la plaine (.) (8) les troupes des cantons Catholiques sortirent de leurs postes avantageux pour suivre les Bernois (.) cesdernier (sic!) firent alors volte face et chargerent l'ennemi si a propos et avec tant de courage qu'ils se mirent en déroute et l'obligerent de regagner en desordre la montagne du Herli- berg (?); il joignit le troisième corps de troupes dont on a parlé qui descendait des montagnes du cote de Samadorf (Sarmensdorf) pour venir aux Bernois (.) mais 2 bataillons

de ceux-ci postés sur les hauteurs les plus proches les reçurent si bien qu'ils furent obligés de faire le tour du bois pour descendre (.) on le reçut aussi de côté là avec beaucoup de vigueur et il se vit contraint de se jeter dans le bois d'où il fit grand feu (.) (9) Ce fut là que l'action devint encore plus sanglante (.) la valeur des troupes Bernois y triompha de la résistance extraordinaire de celles des Cantons Catholiques (.) deux compagnies franchirent la haie du bois la bayonnette au bout du fusil et forcèrent les ennemis d'abandonner ce poste (.) il en fut de même à l'autre côté du bois et enfin on les mit en deroute. Cette sanglante bataille dura jusques à 6 heures du soir. (10) Ils laisserent 3000 morts sur le champ de bataille y compris les noyés — on leurs prit 7 pièces de canon, 8 drapeaux parmi lesquels était le grand étendard de Lucerne — le grand cor du C. d'Uri — Les Bernois eurent — 207 hommes tués et 406 blessés.»

Le rapport envoyé en Hollande dit (p. 94): «Après que les ennemis eurent surpris *nos* gens à Seiss le 20 Julliet *notre* armée alla camper de Muri à Wolhe (.) les ennemis ayant rassemblé toutes leurs forces se mirent aussi en marche pour *nous* chasser des balliages libres *nous* donnant de continuelles allarmes dans le camp, mais ils n'osèrent jamais descendre des hauteurs qu'ils occupoient (.) enfin reconnaissant qu'ils *nous* voulaient couper les vivres que *nous* retirions de Lentzbourg, *nous* fîmes partir le 25 du camp de Wohle le gros bagage et l'artillerie sous une bonne escorte qui les conduisit jusqu'à Meyengruen (.) l'armée suivit en ordre de bataille jusqu'aupres de Villemergue où il fallut passer un mauvais défilé devant l'armée ennemie (.) *notre* avantgarde et le corps de bataille avait passé lorsque les ennemis commencèrent à *nous* canonner avec 2 pièces de canon qui ne *nous* firent pas grand mal quoique nous fussions tout à découvert sur une coline qui ferme le défilé d'un côté (.) à la faveur de cette batterie ils se formerent sur 2 colonnes et descendirent dans cet ordre vers le village de Villemergue qui est dans un fond (.) cependant *nos* généraux mirent un bataillon aux avenues par où les ennemis devoient passer pour *nous* attaquer (.) ce bataillon favorisa la marche de l'artillerie et des dragons qui passerent le village et le bataillon les suivit en bon ordre.»

Jusqu'ici la seconde relation reproduit textuellement les Numéros 1—3 de la première. Mais en omettant le numéro 4 elle devient originale depuis le numéro 5.

(5) «L'armée n'eut pas fait 500 à 600 pas qu'on remarqua que la plaine s'élargissoit beaucoup. Le corps des ennemis qui *nous* suivoit de près pouvoit être de 6 à 7000 hommes. — Après qu'on se fut canoné de part et d'autre les ennemis vinrent à *nous* avec une bonne contenance et *nous* allâmes de même (.) des que nous fûmes à 80 pas d'eux *nos* gens firent une belle décharge qui leurs tua beaucoup de monde (.) ils y répondirent mais ils ne *nous* tuèrent ni ne *nous* blessèrent personne parce qu'ils tiroient trop haut (.) cependant *nos* gens firent un mouvement qui falut redresser ou les ramener à la charge (.) alors l'ennemi commença à tourner le dos (.) nous les poursuivîmes et poussâmes chaudement dans un bois, où il y avoit un étang extrêmement grand et profond, les ennemis s'y jetterent en grand nombre de même que dans une rivière qui est un peu plus éloignée et il s'en noya une grande quantité par désespoir.

(7) Tout cela se passoit à la gauche de l'armée dont la droite étoit occupée à recevoir un corps de troupes ennemies aussi nombreux que le premier. Comme la gauche étoit à la poursuite des fuyards elle reçut un expres de M. Desaconey Lieutenant General qui lui demandoit du secours parce que ces (sic!) gens étoient fort pressés par l'ennemi dessendu de la montagne (.) mais on ne put y arrive (sic!) assez tot pour empecher cette aile de sébranler (.) elle donna dans le secours et y mit quelques desordres dont les ennemis ne purent neant moins profiter faute de cavalerie (.) nos gens se laisserent enfin ramener à la charge par les offciers qui firent depuis le premier jusqu'au dernier des efforts prodigieux de conduite et de valeur pour retablir ce désordre.

(8) L'ennemi qui se trouvoit dans la plaine privé de l'avantage des hauteurs ne put soutenir notre feu (.) il regagne la montagne pour y joindre un troisieme corps aussi fort qu'un des premiers que nous voions d'asses loins dessendre des montagnes du coté de Sarmisdorf pour venir à nous (.) mais 2 batallions que nous avions sur les hauteurs les plus proches le reçut si bien etc. comme No 8. (9) Ce fut là que se passa la quatrième action plus sanglante que les autres etc. On les poussa l'épée aux reins pendant plus demi lieu (sic.).

(10) L'armée ennemie étoit de 18000 hommes — dont il y a eut plus de 2000 tués sans compter les noyés (.) *notre* armée n'étoit que de 8 à 9000 hommes et *notre* perte ne monte qu'à 100 tués et environ 400 blessés. M. le General Dediesbach quoique blesse ne voulut point quitter ses troupes jusqu'à ce que ayant perdu ses forces par la grande perte du sang il fut sur le point de tomber entre les mains des ennemis dont il fut preservé par la valeur de M. le capitaine Sturler qui en le degageant recut ses 3 blessures. — M. Desaconay ayant été blessé à l'épaule presque au commencement aussitot après s'être fait panser remonte à cheval et s'aquitte avec la même vigueur de tout ce que l'on peut demander d'un general aussi habile et aussi expérimenté jusqu'à ce qu'un second coup au bras gauche le mit hors d'état d'agir. Rien ne doit être moins oublié que de (sic!) la part que M. le banderet Frisching, président du conseil de guerre a eut non obstant son age fort avancé à cette grande journée et tout le mauvais tems qu'il a fait le 22 et 23, il ait été toujours à cheval fort fatigué (.) il ne laissa pas de se trouver à la batallie dans tous les endroits les plus perilleux avec une fermeté et un sang frais (sic!) admirable disant à tous les soldats : « Courage mes enfans, je suis votre pere, ne m'abandonnes pas. Vivons ou mourons ensemble. »

Lorsque MM. le general de Diesbach et le Lieutenant general de Sacconay se furent retirés, M. Frisching prit le commandement de l'armée. — On peut dire — qu'à cette grande journée MM. le general de Diesbach et le L. G. Desaconay et le Major general Manuel ont donné des preuves eclatantes d'une intrepidité heroique etc.

Le general de Sacconai fut gratifié de la bourgeoisie illimitée de Berne pour lui et ses descendans et on lui donna une place dans le grand Conseil et on lui fit présent d'une chaine d'or et d'une médaille de prix (.) On assigna à M. le M. G. Manuel seigneur de Bavois les revenus de balliage de Romainmotier pendant 3 ans (.) on erigea en baronie la terre de M. de Saussure seigneur de Bergier et on lui en accorda la haute justice. M. Jean Antoine de Hallweil se distingua particulièrement et on le rehabilla lui et ses 2 frères dans la bourgeoisie de Berne dont il avoient été privé des longtems (.) on

affranchit le bien de campagne du L. C. Regis banneret de Morge de toutes redevances pendant sa vie. Le colonel Monnier reçut une gratification de 3000 francs avec le droit de bourgeoisie limitée de Berne pour lui et ses descendants et on lui remit de plus divers intérêts dont il étoit redevable à LL. EE. M. Augsburger, son beau-frère (?) le capitaine Kilchberger qui s'étoit distingué au siège de Weil fut aussi récompensé de même que M. Schutz ministre de camp.»

(p. 31) «Le lendemain de la bataille — le Canton de Berne commanda aux soldats d'aller piller (sic!) pendant 2 heures — le village de Villmergues dont il sortirent un gros butin que les soldats portoient à Lentzbourg (.) il sembloit que c'étoit une foire (.) on y trouvoit de tous ce que l'on vouloit et à bon marché car les soldats donnoient à bon marché pour avoir de l'argent (.) il ne fallait qu'à avoir de l'argent (.) on auroit pu avoir une paire de bœuf pour 20 francs qui auroient valu le double à Vevay, plusieurs soldats sont allés au clocher de Villemergue et ont emporté l'horloge qui frappoit les heures et l'ont vendu à la commune de Noville.

Un autre parti de soldats enleverent un tonneau de bon vin et le menerent à la plaine où l'on s'est battu et y mette (sic!) la boette et il fut vendu à la pinte dans moins de 2 heures — à 4 batz le pot (.) il pouvoit contenir 9 setier (.) celui qui auroit eu de l'argent en auroit gagné passé la moitié sur les soldats de toutes sortes de choses, des chaudieres de cuivre qui vaudroit icy 3 ecublans, ou les auroit eu pour un ecublanc, de belle serviettes fines et d'autre linge coette (?) pot etin et d'autres vases (.) enfin il en ont sorti un gros butin. Je crois que ceux de ce village ont été des traitres à la guerre précédente. —

Remarques, les petits cantons n'ayant pas des armes pour donner à leurs troupes ils leur ont fournies des masses garnies de pointes de fer et quand ils marchaient en guerre, on les rengeoit à côté de ceux qui avoient des armes à feu et quand ils trouvoient de leurs ennemis blessés, ils les achevoient avec ces masses.»

(p. 138.) Ceux de Vevay qui ont été à cette guerre de la compagnie de M. Hugonin :

François Gauder, corporal — Pierre et Abraham Marandin frère — Jean Callier, corporal — Jean Panchaud — François-Louis Bernard — Jean Bossiere — Jacques Etienne-Thorel — Abraham Bernard — Pierre Blanc — Jacques Lami — Jean-Pierre Renaud — Abraham Veyer — François Terraux — Jacob Sibetal — Jacob Bovay — Jean-Imbert Jardinier — Abel Meylan et Jean-Pierre Meylan — Jean-François Trinkard — Jean-Philippe Chevallay — Abraham Favre — Jean Prades — Abraham Viard — Jean-François Dumoulin — Pierre-François Grangé — Jean-Jacques Ronzett.

Ceux qui ont été au pont de Seiss le 20 Juillet :

Catelas, sergent — Jean Callié, corporal — Paul Ode — Decloux.

Ceux qui ont tués: Eminon Richard — Genand — Reverdin — Fabian — Abraham Guex — Coin — Jordan.

Quelques temps après cette guerre il est arrivé à Berne quantité de pauvres gens de ces petits cantons que les femmes ont perdus (sic!) leurs maris et d'autres leurs parens. LL. EE. leurs ont fait de grande charité (.) ils ne les ont point renvoyé à vide.»

(p. 86) Copie d'une lettre écrite au petit et grand conseil de Zurich par M. l'ambassadeur de France : «Magnifiques Seigneurs. C'est pour me conformer au sentiment de

MM. les députés impartiaux que j'entreprends aujourd'hui (sic!) de vous écrire (.) j'espère que jugent (sic!) par mon intention vous ne trouverez rien dans la suite de cette lettre qui ne vous prouve ma franchise et par là bien loin de rien perdre dans vos cœurs je parviendray de plus en plus à ce que je desire avec toute l'ardeur dont je suis capable.

Vous n'ignorez pas que nous avons fait MM. les députés impartiaux et moi tous les efforts imaginables pour persuader au (sic!) 3 l. cantons populaires que leurs intérêts demandoient qu'ils acquiescent à la paix qui leur étoit offerte (.) vous savez magnifiques Seigneurs que nous avons eu également à combattre la Religion et la Liberté (.) ainsi vous ne devez pas être surpris que nous ayons échoués contre de telles armes. Il s'agit présentement d'examiner si votre gloire et le repos Helvétique exigent que vous poussiez les choses à bout et s'il ne seroit pas plus prudent de sacrifier votre passion que d'exposer la Suisse à une perte entière (.) car nous sommes à la veille de nous voir tous en armes (.) Soyez victorieux ou vaincus, qu'en arriverait-il, si ce n'est pas votre affaiblissement de manière que vous ayez vous mêmes ouvert la porte à un ennemi pour rentrer dans un pays qu'ils n'ont perdu (sic!) qu'après des événements extraordinaires (.) Je ne m'imagine pas que vous regardiez des traités de Munster et de Westphalie comme des remparts suffisants pour vous mettre en sûreté (.) vous avez besoin de forces considérables et où les prendrez vous après une grande effusion de sang et une aliénation totale des esprits. Je veux, Magnifiques Seigneurs que vous vainquiez les Catholiques, je veux même que ce soit avec promptitude c'est à ce me semble tout ce que vous pouvez désirer de mieux (.) mais voici une vérité dont vous ne pouvez douter sans injustice. Les Cantons populaires ont pris la résolution de choisir un maître d'abord qu'ils n'espèrent plus de pouvoir conserver leurs anciennes libertés (.) ils ont fait des *demarches auprès des ministres de l'archiduc* en Suisse et en Allemagne où vous savez que ce Prince n'est pas obligé de laisser tout à M. le comte de Transmandorf (Trautmansdorf) les choses ont été portées si avant que sans mes soins j'ose vous le dire, vous auriez appris *depuis plus de 6 semaines* que les cantons populaires auroient des députés à Vienne (.) ce qui ne s'est pas fait arrivera infailliblement si l'on ne trouve le secret de ramener les esprits (.) comme jusques à présent il ne s'est point agi de négociation ou d'arbitrage, et que vous avez imposé telle loi qu'il vous a plu (.) c'est à vous, Magnifiques Seigneurs, d'examiner s'il vous convient de persévérer dans vos sentiments et en ce cas là la diète d'Aarau deviendra fort inutile aussi bien (sic!) que tous les soins que nous nous sommes donnés et qui n'ont pu persuader que les Magistrats, car vous savez de quelle récompense ils ont été payés, Schwitz, Undervald et Zug ne reconnoissent plus de supérieurs (.) les peuples de Lucerne et d'Uri suivent cet exemple (.) nous voyons aujourd'hui un adversaire marcher à la tête des mutins, et des députés qui n'ont rien fait qu'en conformité des ordres réitérés errants dans les campagnes sans oser rentrer dans leurs maisons.

On vous dit M. S. que les Magistrats de Lucerne et d'Uri n'ont pas agi de bonne foi (.) mais que peut un petit nombre d'honnêtes gens contre tout un peuple soulevé dont l'acharnement est si grand que vous apprendrez un jour que vos gens ont reçu plus de dommage le 20 d'août (juillet?) par les femmes que par leurs maris (.) le grand nombre de celles qui ont été tuées dans l'action prouve assez ce que j'avance. Si l'on avoit bien voulu

écouter mes avis, on auroit marche sans (délai) a Zug quand on apprit que les chefs de ce canton étoient traité d'une manière inouïe (a) a peine voulut on se donner le soin d'écrire une lettre. — M. S. votre affectionne à vous servir le Comte du Luc. à Arau le 23 Juillet 1712.» Le même qui détestait une alliance des V Cantons avec l'Autriche les engagea peu après a reconnaître son roi comme arbitre contre Zurich et Berne.

E. de Muralt.

Historische Literatur die Schweiz betreffend.

1892.

I. Schriften schweizerischer Vereine und Gesellschaften.

Actes de la Société jurassienne d'émulation. Année 1891. 2^e série, vol. 4. 166 p. St. Imier, Grossniklaus.

Darin: V. Rossel, Genève et l'Ajoie au congrès de Vienne. — F. Chèvre, Un épisode inédit de la guerre de trente ans dans l'évêché de Bâle. — Gérinquet, La famille Neuhaus.

Annalas della Societad Rhaeto-Romanscha, VI. Cuera.

Darin: J. Derin, Chanzuns popularas engiadinaisas. — N. Salutz, Chiarta de la Lia-Malefizordnung da comünas Trais Lias.

Antiqua, od. Beiträge z. prähist. Archäologie, v. R. Forrer. Zürich, Lohbauer. 5 Fr.

Darin: Tènegrab b. Kreuzlingen. — Keltische Goldmünze v. Avenche. — Statistik d. schweiz. Pfahlbauansiedlungen. — Unedirte Kupfergeräthe aus Schweizer Pfahlbauten. — Burgundischer Grabfund v. Freiburg.

Anzeiger f. schweiz. Alterthumskunde. Indicateur d'antiquités suisses. 25. Jahrg. Red.: J. R. Rahn u. C. Brun. Zürich, Verlag d. Ant. Ges. 3 Fr.

Inhalt: Schweizersbild, eine neu entdeckte Wohnstätte aus d. Renntierzeit, v. Zeller-Werdmüller. — Walliser Grabfunde im Berner Antiquarium, v. J. Heierli. — Fund e. Mosaikbodens beim Kloster Disentis, v. F. v. Jecklin. — D. Reliquien d. Heil. Germanus, Randoaldus u. Desiderius, v. E. A. Stückelberg. — D. Restauration d. Klosterkirche in Königsfelden, v. J. C. Kunkler. — Der Gänsefuss d. Sybille, v. H. Herzog. — D. Gedenkcreuz d. Ammann Dionysius Heintzli v. J. 1486, v. R. Durrer. — Glasmalereien in d. Kirche zu Ober-Aegeri, v. H. Herzog. — Nachgrabungen auf d. Ruine b. Hittnau, v. H. Messikommer. — Tombes gallo-romaines de Martigny, par J. Lugon et K. Schumacher. Eine neue römische Niederlassung, v. J. Messikommer. — Zum Burweinerfund, v. F. Jecklin. — Misoxer Fibeln, v. J. Heierli. — Z. Darstellung d. Baselstabes, v. E. A. Stückelberg. — D. älteste Wappenbuch d. Schlüsselzunft zu Basel, v. E. A. Stückelberg. — D. Zwinglibecher in Zürich, v. H. Angst. — D. spätere Aufstellung d. Murenser Glasgemälde, v. H. Herzog. — Hausrath-Rodel d. Schlosses Kyburg, v. H. Zeller. — D. Pfahlbau im Inkwilersee, v. J. Heierli. — Alte Abbildungen d. Stiftbaues Maria-Einsiedeln, v. J. Zemp. — Neueste Funde v. Wandgemälden im Tessin, v. J. R. Rahn. — Inventar d. Schlosses Castels, v. F. v. Jecklin. — Prähist. Gräberfunde im Leukerbad, v. J. Heierli. — Archäol. Funde aus Ems, v. H. Caviezel. — Grab d. Bronzezeit bei Wyl, v. Ulrich. — D. «Wasserhaus im Rohr» bei Rümlang, v. Zeller-Werdmüller. — D. Waldmannshaus zu Blickenstorf, v. Hunziker. — Schweizer. Glasgemälde im Trinity-College zu Oxford, v. Angst. — D. Wandgemälde d. Barfüsserkirche in Basel, v. Stückelberg. — Bericht ü. d. Auffind. v. Wandgemälden im Hause zum Pflug in Basel, von—n. Kleinere Nachrichten, v. C. Brun. Literatur.

Anzeiger f. schweiz. Geschichte. Hrsg. v. d. Allgem. geschichtforsch. Gesellschaft d. Schweiz. 23. Jahrg. (Neue Folge). Red.: G. Tobler. Bern, K. J. Wyss. Jährlich 2 Fr. 50.

Inhalt: Eröffnungsrede v. G. v. Wyss. — Rapperswil-Vaz-Werdenberg, v. E. Krüger. — Zu d. angeblichen Freiheitsbrief Kaiser Heinrich's II. für d. Leute v. Bergell, v. H. Bresslau. — D. Kämpfe v. Sept. u. Okt. 1799, nach d. Quellen d. französ. Militärarchives,

- v. G. Meyer v. Knonau. — Zum Probstverzeichniss v. St. Bernhard, v. R. Thommen u. Hoppeler. — Zu e. Urkunde v. Bellelay, v. Poinsignon. — Joh. v. Müller's theol. Examen, v. F. A. Bendel. — Mechtild v. Rapperswil-Werdenberg, eine Geborne v. Neifen, v. F. Gull. — Kleine Neuenburger Chronik, v. Th. v. Liebenau. — Z. Schlacht b. Pavia, v. A. Bernoulli. — Un mémoire inédit de F.-C. de la Harpe, v. P. Vaucher. — D. Veranlassung d. Gruber'schen Fehde, v. Th. v. Liebenau. — Eintrachte oder ein trachte? v. Th. v. Liebenau. — Ohmgeld, v. E. Bloesch. — Herzog Rudolf, Sohn König Rudolf's II. v. Burgund u. d. Königin Berta, v. G. v. Wyss. — Notes zur l'histoire vallaisanne, v. V. v. Berchem. — Zu d. «Notes zur l'histoire vallaisanne», v. R. Thommen. — D. Lötscher im Berner Oberland, v. G. Meyer v. K. — Extrait de la Corresp. diplom. de bourgmestre P. Falk, (1512—1513), v. A. Daguet. — Verzeichniss d. in d. Schlacht b. Ragatz (1446) Gefallenen aus d. schwyz. Bez. March, v. A. Dettling. — Z. habsburg-österreichisch. Urbar, v. R. Maag. — Beschwerde d. Bürger v. Freiburg üb. Feindseligkeiten d. Berner gegen sie, v. R. Thommen. — Ergänzungen u. Richtigstellungen zu: «Cérésolle, La République de Venise et les Suisses» v. E. Häfiker. — Z. Schlacht an d. Kalven, v. H. Caviezel. — Volksstimmung nach d. Villmergerschlacht v. 1656, v. Th. v. Liebenau. — Zum Erdäpfel-Zehndenstreit im Kt. Uri, v. A. Küchler. — Pariser Zeitungsartikel v. F. C. Laharpe u. Consorten 1797, v. J. Strickler. — Histor. Literatur die Schweiz betr. 1891, v. G. Tobler.
- Archiv** d. hist. Vereins d. Kt. Bern. Bd. 13, Heft 3. XLI—LXIV, 431—648. Bern, Stämpfli. 2 Fr. 50.
- Inhalt: Th. v. Liebenau u. W. F. v. Mülinen, Diebold Schillings Berner Chronik. — J. Stammler, d. Chronist Werner Schodoler.
- Archives** de la Soc. d'hist. du cant. de Fribourg. Tome 5, 3^e livr. Gr. in 8°. (p. 337—546.) Fribourg, Fragnière.
- Contenu: Un capitaine fribourgeois au XVI^e siècle, par H. de Schaller. — E. Beitrag z. Gesch. v. Freiburg, v. R. Thommen. — Le général Ch. Em. von der Weid, 1786—1845, par M. de Diesbach.
- Argovia.** Jahresschrift d. hist. Ges. d. Kts. Aargau. Bd. 23, 8°, XVI, 241 S. Aarau, Sauerländer. 4 Fr. 80.
- Inhalt: A. Keller, d. erste Schlacht bei Villmergen 1656. — A. Nüscher, d. aargauischen Gotteshäuser in d. ehemal. Dekanaten Frickgau u. Sissgau, Bisthum Basel. (Rez.: Basl. Nachr. Nr. 322; ZGORh. 47, 138.)
- Beiträge**, thurgauische, z. vaterl. Gesch. Hg. vom hist. Ver. d. Kts. Thurgau. Heft 32. 93 S. Frauenfeld, Gromann. 2 Fr.
- Inhalt: J. Büchi, Glasgemälde v. d. Auktion Vincenz. — Kuhn, Verkauf von Neuenburg u. Mammern 1522. — Amstein, Auszug aus d. Journal Reg. R. Freienmuths. — Mayer, Allerlei z. thurg. Kulturgeschichte. — H. Stähelin, Teppich v. Bischofzell v. 1480. — J. Meyer, d. Inful d. Abtes v. Kreuzlingen. — H. Stähelin, Chronik. — J. Büchi, Literatur.
- Bericht** d. kaufmännischen Directoriums ü. Handel, Industrie und Geldverhältnisse d. Kts. St. Gallen im J. 1891. (Verfasst v. H. Wartmann.) 4. St. Gallen, Zollikofer.
- Bibliographie** d. schweizer. Landeskunde. Hgg. v. d. Centralkomm. f. schweizer. Landeskunde. —: Fasc. II^{a, b}. Landesvermessung u. Karten d. Schweiz, ihrer Landstriche u. Kantone. Hrsg. v. Eidg. topogr. Bureau (Chef: J. J. Lochmann), red. v. J. H. Graf. 8°, XVII, 335 S. Bern, Wyss. 6 Fr.
- : Fasc. V. 6^{a, b, c}. Architektur, Plastik, Malerei, v. B. Haendcke. VIII u. 100 S. Bern, Wyss. 2 Fr. (Rez.: Rep. f. Kunstwiss. 16, 155; Allg. Schw. Ztg. 1893, Nr. 71; Basl. Nachr. 1893, Nr. 93, Beil.)
- : Mittheilung IV. d. Centralkomm. f. schw. Landeskunde, 8°, 37 S. Bern, Wyss.
- Blätter** a. d. Walliser Geschichte. Hg. v. hist. Ver. v. Oberwallis. Heft 3 (1891). S. 207—302. Sitten, Gessler. 1 Fr. 50.
- Inhalt: Joller, Erste Jesuitenniederlassung in Wallis 1608. — J. Imesch, d. Kathedrale v. Sitten. — M. Schmid, Neue Beitr. z. Toggenburger Krieg. — Bündniss zw. Wallis u. Savoyen 1528. — Bündniss zw. Wallis u. d. 7 Orten 1533. — Joller, Stellung d. Wallis z. sog. Reformation. — F. Schmid, Verzeichniss v. Priestern aus d. deutschen Wallis. — Notizen ü. d. Matze. — Zwei Sagen.

Bollettino storico della Svizzera italiana. Anno XIV. Bellinzona, Colombi. 5 Fr.

Sommario: Personaggi celebri attraverso il Gottardo. — Per la storia della Val di Blenio. — Saggio bibliografico di Vincenzo Vela. — Per la storia dei castelli di Morcote e di Capolago. — La famiglia Chicherio. — Nuovi contributi alla genealogia dei Sax. — Feste e rappresentazioni a Ginevra nel 1485 per l'entrata dei duchi Savoia (Carlo e Bianca di Monferrato). Architetti ed ingegneri militari sforzeschi (Repertorio di fonte e notizie sommarie). — I dipinti del rinascimento nella Svizzera italiana, per J. R. Rahn. — Nuovi documenti per Corrado Türost. — Affreschi del principio del cinquecento nella chiesa degli Angeli in Lugano. — Altri stemmi di famiglie patrizie del Cantone Ticino, per G. Corti. — Leandro Fernandez de Moratin e il Canton Ticino, per A. Farinelli. — De l'état des travailleurs dans la Commune de Vira Magadino, del conte G. Arrivabene. — Il Sacerdote Leopoldo Cerri di Ascona ed una sua Cronaca inedita: Compendio delle rivoluzioni in Italia e nella Svizzera fatto dal Cittadino Leopoldo Cerri d'Ascona, Rettore di Minusio 1798. — Gio Antonio a Marca al servizio di Venezia. — Come era composta il borgo di Mendrisio. — Una stampatore del Lago Maggiore a Venezia. — Un passaggio di truppe spagnuole pel Gottardo nel 1650 e «l'Epistola» poetica del Capitano Cristoval di Virués. — Dall' Archivio dei Torriani in Mendrisio. — Le edizioni italiane di Einsiedeln del secolo scorso. — Viaggio nel Ticino 1711. — Il conte Gio. Agostino de Vimerate, dal Th. di Liebenau. — Il testamento del Cardinale Matteo Schinner. — Varietà, cronaca, bollettino bibliogr.

Bulletin de l'Institut nat. genevois. Tome 31. Genève, Georg.

Darin: Ch. du Bois-Melly, Genève à la fin du XVII^{me} siècle, traduction libre de la «Storia Genevrina». — B. Reber, Excursions archéol. dans le Valais. — H. Fazy, L'alliance de 1584 entre Berne, Zurich et Genève. — Ch. Roumieux, description d'une 1^{re} série de médailles genevoises inédites. — L. Morel, Henri Meister, collaborateur de Grimm.

Corporation, d. kaufmännische, u. d. kaufmännische Directorium in St. Gallen in d. J. 1881 bis 1890. (Verfasst von H. Wartmann.) 4^o. 86 S. St. Gallen, Kälin.**Etrennes, nouvelles, fribourgeoises, publiées par L. Grangier.** Fribourg, Fragnière.

Contenu: M. de Diesbach, La confrérie de St. Luc (p. 36—9). — P. Apollinaire, Le grand donjon de Romont (p. 54—5). — Notices nécrologiques (p. 61—77). — Recettes contre la peste 1577. (p. 95.)

Geschichtsfreund. Mittheil. d. hist. Ver. d. fünf Orte Luzern, Uri, Schwyz, Unterwalden u. Zug. 47. Bd. XV, 374 S. Einsiedeln, Benziger. 7 Fr. 50.

Inhalt: Urbar u. Rechenbuch d. Abtei Einsiedeln a. d. 14. Jh., v. O. Ringholz. — D. Gotteshäuser d. Schweiz, v. A. Nüscheler. — D. Luzerner Kanzleisprache 1250—1600, v. R. Brandstetter. — Oberst Wachtmeister J. J. Muos v. Zug u. d. sog. Moreaner-Zug. — v. Bolsenheim u. seine Notiz v. 1386 üb. d. Schlacht bei Sempach, v. F. J. Schiffmann. — Funde bei Knutwil, v. J. L. Brandstetter.

Jahrbuch, Basler. 1892. Hg. v. A. Burckhardt u. R. Wackernagel. Mit 10 Holzschn. u. 3 Taf. 8^o, III, 240 S. Basel, Reich. 5 Fr.

Inhalt: Rathsherr Peter Merian, v. H. Christ. — Lehr- u. Wanderjahre d. Johannes Iselin, v. F. Iselin-Rütimeyer. — Zerstörung u. Erhaltung d. römischen Ruinen zu Augst, v. Th. Burckhardt-Biedermann. — Bürgermeister Hans Bernhard Sarasin, v. K. Stehlin. — Der Schwedenkönig wird Baslerbürger, v. C. Bernoulli. — Hans Bock, der Maler, v. E. His-Heusler. — Mittheilungen aus e. Basler Chronik des beginnenden 18. Jh., v. A. Burckhardt-Finsler. — Nachträgliches vom Schwedenkönig, v. C. Bernoulli. — Basler Chronik vom 1. November 1890 bis 31. Oktober 1891, v. F. Baur. — (Rez.: Basl. Nachr. 1891, Nr. 356.)

Jahrbuch d. hist. Vereins d. Kts. Glarus. Heft 27. 8^o, 64 u. 37 S. Glarus, Bäschlin. 3 Fr.

Inhalt: G. Heer, Felix u. Regula in Spanien. — Ders.: Luchsingen u. d. Eschentagwen. — Zwei Aktenstücke z. glarn. Kirchengesch. aus d. ersten Viertel d. 17. Jh. — Lobsprüche Stumpf's auf das Land Glarus. — Urkundensammlung z. Gesch. d. Kts. Glarus, v. G. Heer. Bd. III. (S. 1—37.) (Rez.: NZZ. Nr. 4.)

Jahrbuch f. schweiz. Gesch. Hg. v. d. allg. geschichtforsch. Ges. d. Schweiz. Bd. 17. XXIX, 463 S. Zürich, Höhr. 8 Fr. 40.

Inhalt: J. J. Amiet, Aus d. ersten Zeiten d. Buchdruckerkunst. — H. Weber, d. Hilfsverpflichtungen d. 13 Orte. (Rez.: NZZ. Nr. 355.)

Jahrbuch, polit., d. Schweizer. Eidgenossenschaft. Hg. v. C. Hilty. 980 S. Bern, K. J. Wyss. 12 Fr.

Inhalt: Einige Gedanken üb. d. Aufgabe u. d. nächste Zukunft d. schweiz. Eidgenossenschaft; Staatsrechtliche Mittheilungen; Der achäische Bund; Jahresbericht 1890, v. C. Hilty. — D. franz.-schweiz. Handelsvertrag v. 30. Mai 1799. v. J. Strickler. (Rez.: Bern. Ztg. Nr. 279 ff.)

Jahrbuch d. Schweizerischen Alpen-Club. Bd. 27. Bern. Gr. 8°, 512 S.

Darin: J. H. Graf, D. Alpenpanorama v. Micheli du Chrest (S. 245—52). — A. Wäber, Z. Frage d. alten Passes zw. Grindelwald u. Wallis (S. 253—74). — K. Henking, Chr. Jezeler u. s. Denkstein am Säntis (S. 366—71). — J. E. Mettler, D. Tschudi-Stein am Seealp-See (S. 372—74).

Jahrbücher, Appenzellische. Hg. v. d. app. gemeinnütz. Ges. u. red. v. K. Ritter. 3. Folge, Heft 5. 216 S. St. Gallen, Huber. 2 Fr. 50.

Darin: A. Sturzenegger, Beiträge z. e. Gesch. d. Handels u. d. Industrie d. Kts. Appenzell. — A. Wiget, d. Auswanderung u. Versorgung armer Appenzeller Kinder im Jahre 1800. — Necrologe. Chronik.

Jahresbericht XXI d. hist.-antiq. Ges. v. Graubünden. 1891. 8°. Chur, Sprecher. 2 Fr.

Inhalt: F. Jecklin, Jörg Blaurock vom Hause Jacob. E. Märtyrer d. Wiedertäufer. (S. 1—20.) — C. Jecklin, Urk. z. Staatsgesch. Graubündens. Forts. (S. 67—133.)

—: XXII. 1892. 98 S. Ebd. 2 Fr.

Inhalt: H. Caviezel, General-Lieut., J. P. Stoppa und seine Zeit. — F. Jecklin, D. Kästchen v. Scheid.

Mémoires et documents publiés par la Soc. d'hist. de la Suisse romande. 2^e série, tome 4, livr. 1. 127 p.

Inhalt: V. van Berchem, Jean de la Tour-Châtillon. — A. Piaget, Poésies françaises sur la bataille de Marignan. (Rez.: Bibl. univ. 65, 657; Schw. Rdsch. 2, 491.)

Mémoires et documents publiés par la Soc. d'hist. et d'arch. de Genève. Tome III. 4^o, 139 p. Genève, Jullien. 15 Fr.

Sommaire: E. Demole, Histoire monétaire de Genève de 1792 à 1848. (Rez.: Jour. de Genève Nr. 96.)

Monatsschrift, schweiz., f. Offiziere aller Waffen. Hg. v. H. Hungerbühler. Jhg. 4. Frauenfeld, Huber.

Darin: Europa u. d. neutralen Staaten Belgien u. d. Schweiz angesichts d. Trippellianz. (S. 84—91.) — D. schweiz. Landesbefestigung in d. ausländ. Presse. (414—20.) — D. strategische Bedeutung v. St. Maurice. (420—33.) — D. Verteidigung der Ostgrenze d. Schweiz. (433—40.) — Kleine kriegsgeschichtl. Berichtigung: Zug d. Berner nach Domo d'Ossola. (S. 29.) — Schweiz. Nationalhymne. (122.) — E. Rothpletz, D. Schlacht bei Martigny, 56 v. Chr. (Extrabeil. 7, 12 S.) — J. Dierauer, Panigarola's Bericht ü. d. Schlacht bei Murten. (Extrabeil. 10, 16 S.)

Musée neuchâtelois. Recueil d'histoire nationale et d'archéologie. Organe de la Société d'histoire du canton de Neuchâtel. 29^e année. Neuchâtel, Wolfrath. 8 Fr.

Contenu: Auguste Bachelin, par Ph. Godet. — Travers, par L. Juillerat (fin). — La chapelle de Wavre, par W. Wavre. — Tarif des péages en 1749 et an 1891, par Ch. Châtelain. — Nouveau récit de la mort de l'avocat Gaudot, par A. Godet. — Les anciennes monnaies du canton de Neuchâtel, par Petitpierre-Steiger. — Mémoires de plusieurs choses remarquées par moi Abraham Chailliet, depuis l'an 1614 (suite). — Les faïences du Val-de-Travers, par A. Michel et A. Godet. — L'assistance communale* à Couvet, par Ch. Châtelain. — La pêche et les pêcheurs du lac du Neuchâtel au commencement du 19^e siècle, par P. de Meuron. — Bourdons et Cerbeaux en 1834, par M. Diacon. — Une vocation artistique à Neuchâtel avant 1830, par L. Favre. — Relation de la prise de la Bastille, écrite par M. Louis de Fluë, commandant un détachement de 32 hommes de Salis-Samade, pour la défense de ce fort, le 14 juillet 1789. — Louis Humbert Droz, 1804—1851, par L. Favre. — Quatre lettres du Grand Ostervald, par Ph. Godet. — Les Phalanstériens dans le canton de Neuchâtel, 1846, par M. Diacon. — Un document inédit sur Rousseau, par Ph. Godet. — Discours prononcé à l'assemblée générale de la Société d'histoire à Neuchâtel, par Ph. Godet. — Charles-Paris, duc d'Orléans-Longueville, par W. Wavre.

Neujahrsblatt d. Gesellsch. z. Beförd. d. Guten u. Gemeinnützigen in Basel: R. Thommen, Geschichte d. Eidgenossenschaft bis zum Eintritt Luzerns in den Bund 1291—1332. 4^o,

- 42 S. Basel, Reich. 1 Fr. 25. (Rez.: Allg. Schw. Ztg. 1891, Nr. 305; Basl. Nachrichten 1891, Nr. 357.)
- : d. literarisch. Gesellsch. Bern: G. Finsler, D. bern. Festspiel u. d. attische Tragödie. (G. Tobler), Histor. Literatur f. d. Ktn. Bern. 4^o, 30 S. Bern, K. J. Wyss. 1 Fr. 20. (Rez.: Allg. Schw. Ztg. Nr. 294; Bund Nr. 350; Intelligenzbl. v. Bern Nr. 300; Bern. Ztg. Nr. 300; NZZ. Nr. 359.)
- : d. hist. Vereins St. Gallen: J. Dierauer, Rapperswil u. sein Uebergang an die Eidgenossenschaft. — O. Fässler, St. Galler Chronik 1891. — J. Dierauer, St. Gallische Literatur 1891. 4^o, 40 S. St. Gallen, Zollikofer. 2 Fr. 40.
- : d. Kunstvereins u. d. hist.-ant. Vereins Schaffhausen: C. H. Vogler, der Bildhauer Alexander Trippel aus Schaffhausen I. 4^o, 50 S. Schaffhausen, Schoch. 3 Fr. 60.
- : d. Stadtbibliothek Winterthur: Aus d. Briefwechsel zwisch. Ulrich Hegner u. Joh. Georg Müller. 4^o, 52 S. Winterthur, Kieschke. 2 Fr.
- : von Zug: Kaiser, der Tschurmmurri- od. Vogthandel 1700—3. — Wyss, d. Weissenbach- od. St. Karlsprung. 4^o, 24 S. Zug, Anderwerth. 1 Fr. 50.
- : d. antiqu. Ges. Zürich: J. R. Rahn, H. Zeller-Werdmüller u. M. Hottinger, Heinrich Bullinger's Beschreibung d. Klosters Kappel u. sein heutiger Bestand. Mit 2 Taf. 4^o, 41 S. Zürich, Höhr. 3 Fr. (Mitth. d. ant. Ges., Bd. 23, Heft 4.)
- : d. Feuerwerker-Gesellsch. Zürich: U. Meister, Militärisch-polit. Beitr. z. Gesch. d. Unterganges d. 13 ört. Eidgenossenschaft. (Schluss.) 4^o, 26 S. Zürich, Höhr. 2 Fr. 20.
- : d. Hülfs-Gesellsch. Zürich: A. Weber, Die öffentl. u. privaten Wohlthätigkeitsanstalten d. Kts. Zug. Mit 2 Taf. 4^o, 47 S. Zürich, Höhr. 1 Fr. 70.
- : d. Künstler-Gesellsch. Zürich: (R. Pestalozzi), François Bocion; (Pfr. Gamper), Otto Frölicher. Mit 2 Portr. u. 2 Taf. 4^o, 20 S. Ebd. 2 Fr. 75.
- : d. Naturforsch. Gesellsch. Zürich: A. Lang, A. Heim, C. Schröter, J. Früh, Geschichte d. Mammutfunde. Ein Stück Geschichte d. Paläontologie, nebst e. Bericht üb. d. schw. Mammutfund in Niederweningen 1890/91. Mit 1 Taf. 4^o, 36 S. Ebd. 2 Fr. 20.
- : d. Stadtbibliothek Zürich: G. v. Wyss, D. Reichsland Uri in d. J. 1218 bis 1309, ein Nachtrag z. 1. u. 2. Aug. 1891. Mit 2 Taf. 4^o, 15 S. Ebd. 2 Fr. 20.
- : d. Waisenhauses Zürich: H. v. Wyss, Joh. Konr. Meyer-Hoffmeister, Med. Dr. Mit Port. 4^o, 41 S. Ebd. 2 Fr. 20. (Rez.: der Zürch. Neujaarsbl. in Allg. Schw. Ztg. Nr. 20, 24, 26; NZZ. Nr. 22, 41, 43, 45.)
- Repertorium** üb. d. in Zeit- und Sammelchriften d. J. 1812—1890 enthaltenen Aufsätze u. Mittheilungen schweizergeschichtl. Inhalts. Hg. v. d. allg. gesch.-forsch. Ges. d. Schweiz, bearb. v. J. L. Brandstetter. Gr. 8^o, IV, 463 S. Basel, Geering. 8 Fr. (Rez.: A. Schw. Ztg. Nr. 212; Sonntagsbl. d. Bund Nr. 39; Schw. Rdsch. 2, 488; ZGORh. 46, 730; NZZ. Nr. 321; Hist. Jb. Görres 13, 947.)
- Revue de la Suisse catholique.** Organe de la soc. helv. de St. Maurice. Fribourg, impr. catholique suisse. 8 Fr.
- 21^e année (1891): Bourban, Berodi chronica. (suite). — Chèvre, Farel et son œuvre. — P. Berthier et J. Schneuwly, Les préliminaires de l'université de Fribourg. — P. D. Jaquet, Canisius et l'université de Fribourg. — P. Apollinaire, Gruyère, Guin, Hauteville, Heitenried, La Joux, La Roche, La Tour de Trème, Léchelles-Chandon, Le Crêt.
- 22^e année (1892): M. de Diesbach et J. Berthier, Livre des ordonnances de la confrérie des maîtres-peintres, sculpteurs, peintres-verriers et verriers, cultivant les arts libéraux et faisant partie de la confrérie de Saint-Luc à Fribourg. — Appendice au Berodi chronica: Le mystère de St.-Maurice et de la légion thébéenne.
- Rüeger, J. J.** Chronik d. Stadt u. Landschaft Schaffhausen. Hg. v. Hist.-ant. Ver. d. Kts. Schaffhausen. 2. Hälfte, 2. Thl. 4^o, V, 115 S. u. S. 785—1169. Schaffhausen, Schoch. 15 Fr. (Rez.: Allg. Schw. Ztg. Nr. 186/87; ZGORh. 47, 150.)
- Rundschau**, Schweizerische. Hg. v. F. Vetter. Jahrgang 2. Zürich, Müller. 15 Fr.
- Bd. 1: E. schweizer. Schriftsteller, d. 14. Jhs., Konrad v. Ammenhausen, v. F. Vetter. — Charakter u. Geschichte d. Ansiedlungen in d. Schweiz, v. A. Bühler. — Bodmer's Häuslichkeit, v. K. Geiser. — Albrecht v. Haller's erste Alpenreise, v. W. v. Arx. — D. neuere Sprachentwicklung i. d. dt. Schweiz, v. O. v. Greyerz. — Bd. 2: E. schweizer Bürger- u. Bundesfeier. — L. Courthion, Légende valaisanne. — K. Stichler, e. Schweizer am Kurbrandenburg. Hofe v. 300 Jahren. — J. Genoud, Combat de Schmitten 1798. — F. Vetter, Briefe J. A. Schmeller's an S. Hopf.

Sammlung, amtliche, d. Acten aus d. Zeit d. Helvetischen Republik. Hg. v. J. Strickler.

Bd. 4, (April—Sept. 1799.) 4°, 1590 S. Bern, Stämpfli. 20 Fr. (Rez.: NZZ. Nr. 363.)

Sammlung bernischer Biographien. Hg. v. hist. Ver. Bern. Heft 13/4. 8°, S. 321—482. Bern, Schmid. à 1 Fr. 50.

Inhalt: Schnell, Samuel, Jak. Rud., Karl, Johann (Blösch.) — Comman, X. J. J. (Chèvre.) — Carlin, E. (Carlin.) — Wölflin, H. (Stammler.) — v. Wyss, Fr. S. (v. Fischer.) — Ritter, J. J. (Graf.) — Wäber, J. (Romang.) — v. Herbort, J. A. (Pfeiffer.) — Juillerat, J. H. (Romang.) — v. Tschärner, Lucius u. David (Sterchi.) — Schilling, Diebold (v. Liebenau.) — Lenz, J. (v. Wyss.) — Funkelin, J. (Scherer.) — Wyttenbach, Th. (Riggenbach.) — Huber, S. (Wagenmann.) — Quiquerez, A. (Chèvre.) — Kohler, Ch. A. A. (Romang.) — Stapfer, Ph. A. (Luginbühl.) — Pabst, K. R. (Sterchi.) — v. Thorberg, Ulrich u. Peter (v. Liebenau.)

Schweizerblätter, Katholische. Hg. v. J. Schmid, Th. v. Liebenau, v. Ah, N. Kaufmann, K. Attenhofer. Jahrg. 8. Luzern, Räder. 7 Fr.

Darin: E. A. Haller, Emilie Linder. — v. Liebenau, Beitr. z. Gesch. d. hl. Blutes in Willisau. — J. Hürbin, Gründung d. Universität Basel. — E. A. Haller, D. Hexenprozesse u. d. hl. Stuhl. — Gallus J. Baumgartner. — N. v. Salis, 8 Briefe d. Sonderbundsgenerals v. Salis-Soglio (1847—55). — J. Schmid, Kirchh. Verhältnisse in der Schweiz in d. Zeit d. Kreuzzüge u. ihre Bethheiligung an denselben.

Taschenbuch, Berner. Hg. v. K. Geiser. 8°, 335 S. Bern, Nydegger. 4 Fr.

Inhalt: S. Schwab, D. Kloster Bellelay. — A. Maag, G. F. Heilmann als Gesandter d. Stadt Biel am Wiener Kongress. — G. Tobler, Th. Fricker's Testament. — Beiträge z. Gesch. d. Henzi-Verschörung. — G. Finsler, Berner Schülerreisen. — B. Haendcke, Hans Sterr, d. Glasmaler v. Bern. — A. Wäber, d. Lesegesellschaft in Bern. — H. Türler, Geschichte v. 20 Häusern an d. Junkerngasse in Bern. — K. Geiser, Archivschnittel: D. Ansicht d. bern. Landvolkes über d. Besuch fremder Schulen u. Höfe; Originalbericht üb. d. Ermordung Heinrich's IV; L'ordre de la parfaite amitié; Strafpredigt zu Handen d. Herrn J. Graviseth. — A. Züricher, Berner Chronik 1890.

—: Zürcher. Hg. v. e. Ges. zürcher. Geschichtsfreunde. N. F. 15. Jahrg. 8°, 308 S. Zürich, Höhr. 5 Fr.

Inhalt: Ein pädagog. Sendschreiben vom Jahre 1775, v. J. Keller. — Jost Grob, ein Lichtbild a. d. kirchl. Leben d. Schweiz im 17. Jh., v. J. Pfister. — D. ehemalige Chorherrenstift St. Martin auf d. Zürichberg, v. H. Zeller-Werdmüller. — Bodmer's persönl. Anekdoten, hg. v. Th. Vetter. — Aus Hofrath Büel's Stammbüchern, mitgeth. v. J. Bächtold. — Eine Schweizerreise aus d. Jahre 1773, nach e. unedirten Manuskript d. Zürcher Stadtbibl., mitgeth. v. O. Markwart. — Zürcher Chronik 1890, v. G. H. — Uebersicht der v. Okt. 1890 bis Okt. 1891 erschienenen Beiträge u. Materialien z. Geschichte v. Stadt u. Kanton Zürich, v. H. Escher.

Urkundenbuch d. Abtei St. Gallen. Hg. v. hist. Ver. d. Kts. St. Gallen, bearb. v. H. Wartmann. Theil IV, Lief. 1. (1360—1379). 4°, 216 S. St. Gallen, Huber. 12 Fr. (Rez.: ZGORh. 46, 734.)

—: d. Stadt u. Landschaft Zürich. Hg. v. e. Commiss. d. Antiquar. Ges. in Zürich, bearb. v. J. Escher u. P. Schweizer. 2. Bd., 2. Hälfte. 4°. (S. 201—427). Zürich, Höhr. 7 Fr. 40. (Rez.: ZGORh. 46, 733; NZZ. 361, 363—5; Gött. gel. Anz. 1893, No. 8.)

Vom Jura zum Schwarzwald. Geschichte, Sage, Land u. Leute. Hg. v. F. A. Stocker. 9. Bd. Mit Ill. Aarau, Sauerländer. 6 Fr.

Inhalt: D. Volksschulwesen in d. Jura-Kantonen am Ende d. 18. Jh., v. W. Gimmi. — Ferdinand Schlöth, v. F. A. Stocker. — D. Maler Heinrich Jenny, v. F. A. Stocker. — Vereinigung v. Gross- u. Klein-Basel. — Spaziergang nach Bellelay, v. J. Schilliger. — Landvogtsgeschichten aus d. bernisch. Unteraargau, nach Urkunden, v. J. Hunziker. — Wanderungen in Basels Umgebung, Jura, Schwarzwald, Elsass, v. F. Baur. — Alter u. Art d. Haus- u. Thiernamen, v. E. L. Rochholz. — D. Plattenwirthshaus, eine Sage v. E. Brodmann. — Aargauer Anekdoten.

(Fortsetzung folgt.)

Redaction: Dr. G. Tobler in Bern. — Druck und Expedition von K. J. Wyss in Bern.

Beilage: Inventare schweizerischer Archive S. 89—104.